

Thurgauer Bauer

 Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 12
22. März 2024



Aachtal Futter AG
LEISTUNG IN IHREM STALL
aachtalfutter.ch

BRAUNVIEH
THURGAL-BODENSEE

Mit Beilage:
**Jahresbericht
2023**

Logisch, TKB.

FINANZEN IN DER FIRMA
OPTIMIERT. UND PRIVAT?

90 Min. für
Ihren privaten
Check-Up!

Unsere Finanzexperten/innen schauen genau hin. Vorsorge, Absicherung und Steuern – wir berücksichtigen Ihre unternehmerische und private Situation und schaffen damit die Basis für eine finanziell sichere Zukunft.

tkb.ch/finanzberatung



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

Inhalt Nr. 12 vom 22. März 2024

Lebensfreude

Impressum 8

VTL

Neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor 9

Einladung zur Generalversammlung 10

Frühjahrs-session: Interview mit Manuel Strupler 11

Kanton Thurgau

Keine Ausnahmen für Einfuhrbeschränkungen 12

Politik

Gruppe Landwirtschaft Mitte Thurgau 13

Tierhaltung

Zelghof Horn «Wir spüren viel Wohlwollen» 14

Management

Zügige Baubewilligungsverfahren 16

Agri-PV: Die landwirtschaftliche Produktion steht im Vordergrund 18

Wasserspeicher, Folientunnel, Hagelnetze und Co. 20

Milchproduktion

Regionalveranstaltung TMP 22

Aktueller Pflanzenschutz 24

Winzerinfo

Aktuelles für die Weinbaupraxis 28

Familienleben

Rezept: Fischpiccata auf Fenchelkompott 30

Rezept: Fischpastete 31

Kinderecke und Rätsel-Auflösung 32

Rätseln und gewinnen 33

Unsere Inserenten an der Tier & Technik 34

Für die Landfrauen

33. Hauptversammlung Landfrauen Nollen 41

Einladung Delegiertenversammlung 42

Organisationen berichten

23. TopShow der IG Braunvieh Thurgau-Bodensee 43

Veranstaltungen und Kurse

Agenda 46

Kursagenda Arenenberg 47

Marktplatz 48



Der Anfrage, das heutige Editorial zu schreiben, habe ich freudig entsprochen. Im Wissen, dass mich dies etwas Zeit, etwas Freizeit kostet.

Freizeit bedeutet für mich die Zeit, in der ich bestimme, was ich mache; Zeit verbringen mit Menschen, die mir viel bedeuten; Lebensenergie auftanken für die täglichen Herausforderungen; Dinge tun, die mir Freude bereiten. Was macht mir denn Freude? Sind es die Blumen, die am Wegrand blühen? Die Zicklein, die im Frühling geboren werden? Arbeit, die mir gut gelingt? Die erfolgreiche Berufsausbildung, die unsere Jungmannschaft abgeschlossen hat, und so weiter? Ich merke schnell, Freude ist etwas, das sich nicht von selbst einstellt. Für die Freude musst du auch bereit sein, deinen Beitrag zu leisten; exakt arbeiten, auch wenn es schwierig ist; Beziehungen pflegen, auch wenn nur wenig Zeit vorhanden ist; Unannehmes annehmen und das Beste daraus machen; nicht gleich aufgeben, wenn Widerstand sich breit macht; aber auch akzeptieren, wenn etwas nicht gelungen ist.

Die Freude, die ich verspüre, kann ich auch transportieren, Freude haben und Freude machen. Freude am Leben zu haben, ist für mich ein grosses Geschenk, für das ich sehr dankbar bin. Wo ist denn der Schlüssel zur Freude, zur Lebensfreude? Suche ihn und du wirst ihn in dir selber finden.

Jakob Hug

Titelbild:

Die IG Braunvieh Thurgau-Bodensee lädt zur diesjährigen Viehschau TopShow in Mattwil ein.
(Bild: Samuel Alessandri Photography)



Olma Messen
St.Gallen



Für unsere Ostschweiz

olma-aktien.ch

Bei dieser Publikation handelt es sich um Werbung.
Den Prospekt finden Sie auf olma-aktien.ch.



Scannen & zeichnen

Stellenanzeigen Empfehlungen



Wir bauen die Beratung in der Abteilung Agrar aus und suchen nach Vereinbarung eine*n

Aussendienstmitarbeiter*in Saatgut

Wenn Pflanzenbau Ihre Stärke und Leidenschaft ist, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Jetzt bewerben!



Bei Fragen:
Telefon: 058 400 66 79
E-Mail: hr@laveba.ch

356982

Keines ist zu klein, um ein **Inserat zu sein.**

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch



Wir suchen von ca. April bis Oktober oder nach Vereinbarung

Landwirtschaftliche/n Mitarbeiter/in (40 – 100%)

Wir sind ein vielseitiger Familienbetrieb mit dem Schwerpunkt auf regenerativem Gemüse- und Beerenbau. Unsere Produkte vermarkten wir direkt ab Hof.

Deine Hauptaufgaben auf dem Hof wären die Pflege und Ernte von Gemüse und Beeren. Je nach Interesse und Fähigkeiten könnten wir auch Mithilfe beim Ackerbau, Heuen und Mosten brauchen.

Wir freuen uns darauf, dich kennen zu lernen.

Familie Ammann, Sommeri
Tel. 071 411 31 25
info@ammannfrischabhof.ch
www.ammannfrischabhof.ch

357087



Aktuell

Maschinelle Bodenproben

mit diversen Analysen von Labor INS AG, Kerzers (alle dem ÖLN-Standard entsprechend)/ mit GPS

Vetterli Forst- und Maschinenbetrieb GmbH
Im Blahi 2, 8573 Alterswilten
Tel. 079 522 04 62, www.vetterli-foma.ch

353569



**Gut in Form –
für die Zukunft.**

Profera

Tel. 058 911 73 00, www.profera.ch

359522

Thurgauer Bauer

**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint wöchentlich jeden Freitag
und beinhaltet unter anderem Themen wie:
Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milch-
produktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau,
Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 97.50

Einsenden an:

Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Empfehlungen



kressibucher.ch

Ihre Forstbaumschule für
Waldpflanzen, naturnahe
Gartenbepflanzung und
Renaturierungen

Wildschutz-
material und
Pfähle (CH)
erhältlich

Preisliste:



Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2 | 8572 Berg TG
071 636 11 90
info@kressibucher.ch

353083



Grossratswahlen 7. April 2024

**URS
SCHÄR**

wieder in den Grossen Rat

Urs Martin und Denise Neuweiler in den Regierungsrat!

bisher

356009

**Wer inseriert
bleibt im
Gedächtnis**

Wir sanieren

Fahrsilo

www.awisi.ch

079 671 67 65

354427



HOCHDORF verarbeitet
die Milch Ihrer Kühe
gerne zu hochwertiger
Babynahrung.

Fragen Sie bei Urs Schwizer
nach unseren Konditionen:
Tel. 071 660 04 04.



www.hochdorf.com

353502



Hochsäurebeständig
Einfache Anwendung
Ideal für Grossflächen
Phenolfreier Schutz

**SILO
BITUMEN**

FÜR WAND, BODEN UND
BODENSANIERUNGEN

Ruf uns an: 041 929 60 60

Wir beraten dich gerne.

grueter.swiss

GRÜTER

Peter Haldemann und Urs Schär verdienen unsere Unterstützung

Während meiner aktiven politischen Tätigkeit durfte ich mehrere Jahre in den verschiedensten Funktionen mit Peter Haldemann und Urs Schär zusammenarbeiten. Respektvoll denke ich an ihr breites Wissen, ihre klare Haltung und an ihr engagiertes Wirken zurück. Urs Schär (bisher) und Peter Haldemann (neu) sind bereit, sich mit ihren Fähigkeiten

und Werten auch in den Dienst unseres Wohnkantons zu stellen. Geschätzte Wählerinnen und Wähler, ich freue mich, wenn sie meine Überzeugung teilen und wie ich Peter Haldemann und Urs Schär im Bezirk Kreuzlingen 2× auf Ihren Wahlzettel schreiben.

Markus Hausammann, Langrickenbach

Zeit für Verjüngung im Grossen Rat

Als Mitglied im Grossen Rat lenkt man massgeblich die Geschicke unseres Kantons. Ich habe ein Interesse daran, dass fähige Personen in diesem Gremium sind oder Mitglied werden. Dominik Bosshart kenne ich aus meiner beruflichen Tätigkeit und durfte ihn über die vergangenen 25 Jahre in seiner beruflichen Entwicklung begleiten und seinen Werdegang mitverfolgen. Aufgewachsen im ländlich geprägten Umfeld in Neukirch an der Thur, am Fusse des Nollens, führten seine Stationen konsequent hin zu seiner aktuellen Tätigkeit als Geschäftsführer und Vize-Gemeindepräsident. Er steht für weniger Bürokratie und pragmatische Lösungen ein und liefert jeweils

auch den Beweis dafür oder erklärt den manchmal nicht immer durchschaubaren, komplexen Hintergrund. Insbesondere verkörpert er die richtige Mischung aus Lebenserfahrung und Fachkompetenz. Ihm gelingt erstaunlich leicht der Austausch mit den unterschiedlichsten Bevölkerungsteilen. Seine Authentizität macht ihn für mich zum optimalen Kandidaten für eine noch stärkere Vertretung unserer Region im Grossen Rat.

Ich wähle am 7. April Dominik Bosshart zusammen mit Andreas Opprecht.

Andreas Rutz, Hosenruck

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

171. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Stefanie Giger (sgi)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 97.50

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 54.50.

Neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Kilian Appert, Jg. 1999; Landwirt EFZ, Agrotechniker HF, Betriebsleiter eines Landwirtschaftsbetriebs, Lehrer und Berater am Arenenberg im Bereich Milchvieh; Wiezikon.



Kilian Appert

Nach der Grundausbildung zum Landwirt EFZ habe ich 2022 die Weiterbildung zum Agrotechniker HF abgeschlossen. Nach meinem Praktikum am Arenenberg konnte ich eine Stelle als Berater mit Lehrauftrag in einem 60-Prozent-Pensum antreten. Dieser Tätigkeit gehe ich auch heute noch

nach. Seit Januar 2024 führe ich einen Landwirtschaftsbetrieb, den ich von meinen Eltern übernehmen durfte. Die Milchwirtschaft mit 20 Kühen und eigener Aufzucht ist mein Hauptbetriebszweig. Ich betreibe Acker- und Hochstammobstbau und habe noch etwas Direktvermarktung. Meine Eltern unterstützen mich nach wie vor tatkräftig dabei. Neben diesen zwei sehr abwechslungsreichen Tätigkeiten beschäftige ich mich in der Freizeit mit der Ziegenzucht und der Feuerwehr.

Die Personen und Tätigkeiten des VTL kenne ich durch die Organisation des Bauernhofzelts an der Wega. Politisch war ich bis anhin nicht aktiv, die Materie interessiert mich jedoch. Ich finde es wichtig, Verbände zu unterstützen, um unsere Branche weiterzubringen und vor allem Kräfte zu bündeln.

Über eine Wahl in den Vorstand des VTL würde ich mich freuen.

Marcel Heim, Jg. 1977; Landwirt, Betriebsleiter eines Landwirtschaftsbetriebs; Wilen (Gottshaus).



Marcel Heim

Zusammen mit meiner Frau und unseren vier Jungs bewirtschaften wir einen Milchwirtschaftsbetrieb mit Hochstammobstbau in Wilen-Gottshaus. Nach meiner Ausbildung absolvierte ich die landwirtschaftliche Handelsschule und später die Meisterprüfung. An der Landwirtschaft mag ich die

Arbeit mit den Tieren und der Natur. Seit meiner Jugend sind die Dorfvereine ein wichtiger Ausgleich zu meiner Arbeit. Auch heute ist mir das Engagement in den Vereinen nach wie vor wichtig. Durch die Tätigkeit als Gemeindestellenleiter und für die KOL sind mir die Herausforderungen der stetig ändernden Vorschriften von Grund auf bekannt. Der Kontakt mit Berufskollegen bereitet mir stets Freude. Zu sehen, wie andere ihre Herausforderungen lösen, ist immer wieder spannend und lehrreich. Bei den Kontrollen ist es mir wichtig, die Sicht des Bauern nicht zu verlieren und korrekt, aber dennoch mit Weitsicht und gesundem Menschenverstand zu entscheiden. Ich würde mich freuen, meine Ansichten und Erfahrungen im VTL-Vorstand einbringen zu können.

Sie stellen sich an der GV zur Wahl

Delegierte SBV: Ruedi Altwegg, Kradolf-Schönenberg; Kilian Appert, Wiezikon; Eveline Bachmann, Frauenfeld; Tobias Daepf, Arbon; Urban Dörig, Diessenhofen; Hans Engeli, Friltschen; Peter Haldemann, Raperswilen; Jürg Fatzer, Neukirch; Maja Grunder, Oberneunforn; Adelheid Gsell, Winden; Markus Hausmann, Langrickenbach; Marcel Heim, Wilen; Gaby Herzog, Homburg; Rahel Osterwalder, Aadorf; Urs Schär, Langrickenbach; Peter Schweizer, Hosenruck.

Präsidium: Maja Grunder.

Vorstandsmitglieder bisher: Daniel Vetterli, Luzi Tanner, Peter Haldemann, Eveline Bachmann, Peter Schweizer, Gaby Herzog, Manuel Strupler.

Vorstandsmitglieder neu: Kilian Appert, Marcel Heim.



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung vom Donnerstag, 18. April 2024, Auholzaal, Kapellenstrasse 14, 8583 Sulgen

Von 19.00 bis 19.45 Uhr: Imbiss

20.00 Uhr: Beginn Versammlung

Traktanden

1. Begrüssung

1.1 Bestimmung des Wahlbüros

1.2 Grusswort des Kantons Thurgau (RR Walter Schönholzer)

2. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung des VTL vom 23. März 2023*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Protokolls.

3. Jahresbericht VTL 2023* Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Jahresberichts 2023.

4. Abnahme Jahresrechnung 2023 und Gewinnverwendung, Kenntnisnahme Revisionsbericht und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung der Rechnung 2023, Kenntnisnahme des Revisionsberichts und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung.

5. Wahl der Revisionsstelle

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der Thalman Treuhand AG, Weinfelden.

6. Budget 2024* Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Budgets 2024.

7. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2024

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der geltenden Mitgliederbeiträge.

8. Ordentliche Wahlen

8.1 Wahl der Mitglieder des Vorstandes

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Person ist im TB Nr. 12 veröffentlicht.

8.2 Wahl des Präsidiums

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Personen ist im TB Nr. 12 veröffentlicht.

8.3 Wahl der Delegierten beim Schweizer Bauernverband (SBV)

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Personen ist im TB Nr. 12 veröffentlicht.

9. Behandlung von Anträgen: Per Ende Januar 2024 sind keine Anträge eingegangen.

10. Verabschiedungen und Ehrungen

11. Diverses und Umfrage

Anschliessend: Gastreferat Markus Ritter, SBV

*Die Details zu den Traktanden 2, 3, 4 und 6 werden im Jahresbericht 2023 veröffentlicht.

Im Anschluss sind Sie herzlich zum Kuchenbuffet mit musikalischem Rahmenprogramm eingeladen.

Rückblick Frühjahrsession, Interview mit Manuel Strupler

«Man spürt, dass das Parlament wieder landwirtschaftsfreundlicher ist»

Interview: Stefanie Giger

Die Frühlingssession 2024 ist letzten Freitag zu Ende gegangen. Welches war Ihr Highlight?

Manuel Strupler: Persönlich war es natürlich die Geburt unseres dritten Kindes Kuno am 4. März. Politisch gehört sicher die Annahme der Motion Grün, welche die 3,5% BFF auf den offenen Ackerflächen wieder streichen möchte, zu den Höhepunkten. Dieses Beispiel zeigt mir, dass das Parlament gewillt ist, den überbordenden Aktivismus der Verwaltung zu korrigieren. Das zeigte sich auch mit der Annahme meiner beiden Motionen, die bei der Umsetzung auf Qualität statt immer nur auf Quantität setzen möchten. Die erbrachten Leistungen der Bauernfamilien in Sachen Biodiversität sollen auch fair dazugerechnet werden können.

Wo hätten Sie sich einen anderen Abstimmungsausgang gewünscht?

Bei der Motion der SVP, endlich wieder die Schweizer Bevölkerung vor Kriminaltourismus zu schützen und die Grenzkontrollen wieder zu verschärfen. Für mich ist unverständlich, dass elf EU-Länder, darunter unsere direkten Nachbarn Deutschland und Frankreich, wieder systematisch Kontrollen an der Grenze durchführen, die Mehrheit unseres Rates dies aber unnötig findet.

Welche Geschäfte waren für die Landwirtschaft wichtig und wie fällt Ihre Bilanz zu den Abstimmungen im Nationalrat aus?

Die Bilanz zu den Abstimmungen in Bezug auf die Landwirtschaft fällt recht positiv aus. Man spürt, dass das Parlament wieder etwas landwirtschaftsfreundlicher ist seit den Wahlen. So sind nicht nur die Motionen zu den 3,5% BFF mehrheitsfähig geworden. Auch andere bäuerliche Anliegen zu den Themen Milch, Nutzung von alten Bauernhäusern oder Lebensmittelbezeichnungen fanden in unserem Rat eine Mehrheit.

Der Ständerat hat noch nicht über die 3,5% Acker-BFF entschieden. Wie ist Ihre

Einschätzung? Sind die 3,5% wirklich vom Tisch, auch wenn das BLW scheinbar eine Verbesserung der bestehenden Regelung erarbeitet hat?

Es ist schwierig, abzuschätzen, wie sich der Ständerat verhält, auch in Bezug auch auf die Biodiversitäts-Initiative. Bis jetzt stand aber eher der Nationalrat auf der Bremse. Daher bin ich optimistisch, dass der Ständerat dem Nationalrat folgt.

Wie geht es mit Digiflux weiter?

Ich glaube, das weiss nicht einmal die Verwaltung. Es haben, wie bereits in vielen Fachmedien geschrieben, zahlreiche Gespräche stattgefunden. Darin wurde aufgezeigt, dass Digiflux, so wie es angedacht ist, weder umsetzbar und akzeptierbar ist. Auch haben wir zahlreiche Vorstösse dazu eingereicht. Die Verwaltung hat versprochen, nochmals über die Bücher zu gehen. Ich bin sicher, da muss noch viel nachgebessert werden. Mehr als ein Hoduflu Plus kommt für mich nicht infrage!

Waren die Bauernproteste in der Wandelhalle ein Thema?

Ja, natürlich. Einige Organisatoren von Protesten waren zudem für einen Austausch bei Bundesrat Guy Parmelin. Der Druck der Basis unterstützt unsere politischen Positionen sicher. Man hört aber auch Stimmen, nicht nur von Links-Grün, die Bauern sollen es nicht übertreiben und mit den Protesten nicht unsere Anliegen gefährden.

Worauf freuen Sie sich nach dem Abschluss einer Session jeweils am meisten?

Natürlich auf das Nachhausekommen zu meiner Familie. Es ist ein schöner Moment, wenn einem die Kinder entgegenlaufen und Freude zeigen, dass man wieder bei ihnen ist.

Am 7. April sind im Kanton Thurgau Wahlen. Wenn Sie den Leserinnen und Lesern des «Thurgauer Bauers» eine Wahlempfehlung

für die Kantonsratswahlen geben könnten, welche wäre das?

Es ist wichtig, nicht nur aus landwirtschaftlicher Sicht, dass die StimmbürgerInnen bürgerlich wählen. Unsere Werte, Eigenverantwortung, Sicherheit brauchen eine starke bürgerliche Vertretung. Für die Bau-

ernfamilien gab es in den letzten Jahren mit den Agrarinitiativen genügend Möglichkeiten, um festzustellen, welche Parteien und Personen sich für unsere Anliegen eingesetzt und starkgemacht haben. Sie haben jetzt auch die Unterstützung bei den Kantonsratswahlen verdient.

KANTON THURGAU

Regierungsrat will keine Ausnahmen für Einfuhrbeschränkungen für Tiere

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau begrüsst im Grundsatz die Revision der Tierschutzverordnung und weiterer Verordnungen im Tierschutzbereich. Wie er in seiner Vernehmlassungsantwort schreibt, gebe es aber weitere Artikel, bei denen Anpassungsbedarf bestehe.

Text: Staatskanzlei

Die Tierschutzverordnung wurde 2013 und 2018 punktuell revidiert. Die gesellschaftlichen Erwartungen an die Tierhaltung haben sich in den vergangenen Jahren jedoch stark verändert und akzentuiert. Das zeigt sich sowohl am grossen Medieninteresse als auch an den zahlreichen Vorstössen und den jüngsten Volksinitiativen (Tierversuchsverbots-Initiativen, Massentierhaltungs-Initiative, geplante Initiative zum Importverbot von Stopfleber und von tierquälerisch erzeugten Pelzprodukten). Zudem werden laufend neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Tierhaltung gewonnen, die Anpassungen der rechtlichen Vorgaben notwendig machen. Entsprechend hat der Bund eine Revision der Tierschutzverordnung und weiterer Verordnungen den Tierschutz betreffend in eine Vernehmlassung gege-

ben. Der Regierungsrat befürwortet grundsätzlich den Entwurf und begrüsst die meisten der vorgesehenen Anpassungen – insbesondere die Absicht, Massnahmen zur Verhinderung der illegalen Einfuhr von Welpen festzulegen. Wie er in seiner Vernehmlassungsantwort ans Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen schreibt, bedauert er jedoch, dass Ausnahmen der Einfuhrbeschränkungen vorgesehen sind. Diese Ausnahmen seien nicht vollzugstauglich, führten zu einem hohen Verwaltungsaufwand und nicht zum gewünschten Ziel. Weiter bedauert der Regierungsrat, dass nur ausgesuchte vereinzelte Bestimmungen revidiert werden sollen. Es gebe darüber hinaus verschiedene weitere Artikel, bei denen ebenfalls ein ausgewiesener Anpassungsbedarf bestehe. So etwa in Bezug auf das Anbieten von Tieren. Hier bestünden zurzeit nur Vorgaben für das Anbieten von Hunden. Da viele Tierarten mittlerweile fast ausschliesslich öffentlich angeboten und verkauft würden, müssten gleiche oder ähnliche Vorgaben für sämtliche Tiere gelten und nicht nur für Hunde. Ebenso fehle es an einer Aufzeichnungspflicht für die Haltung von Schweinen in Kastenständen, wodurch den Vollzugsorganen eine Überprüfung der gesetzeskonformen Handhabung dieser Haltungsart von vornherein genommen sei.

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

Lohnende Anreize und zeitgemässe Entschädigungen

Letzten Donnerstag präsentierte die Gruppe Landwirtschaft der Mitte Thurgau an einer Pressekonferenz in Weinfelden ein Positionspapier zum Thema Ernährungs- und Energiesicherheit. Kantonalparteipräsidentin Sandra Stadler erwähnte, dass für die Mitte die sichere Versorgung mit den lebenswichtigen Gütern wie Nahrungsmittel und Energie sowie die Biodiversität und das Kulturland im Fokus stehen. «Wichtig ist, dass wir politisch eine für die Schweiz realistische Ernährungswirtschaft unterstützen.» Zentraler Gedanke dabei sei, dass das Kulturland als Basis der Ernährungswirtschaft geschützt und erhalten werde.

Text: sgi/pd

Mehr Produktivität auf bestehenden Flächen

Im Namen des abwesenden Peter Schweizer, Kantonsrat und Vizepräsident des VTL, wies Sandra Stadler darauf hin, dass die Produktion von Lebensmitteln wie auch eine hohe Biodiversität ihren Platz auf den Landwirtschaftsbetrieben haben. Für einen möglichst hohen Nutzen beziehungsweise eine möglichst hohe Vielfalt müsse beides auf den dafür passenden Flächen geschehen.

Landwirt und Altkantonsrat Andreas Guhl unterstütz den Weg zu einer standortgerechten Produktion von Lebensmitteln mit hoher Qualität. «Dabei sollten nicht einfach mehr Flächen bebaut werden, sondern die Produktivität des Kulturlands durch die Förderung von fruchtbaren Böden erhöht werden», erwähnte Guhl an der Medienkonferenz. Dies soll laut Guhl durch Beratung, angepasste Bewirtschaftung, lohnende Anreize und zeitgemässe Entschädigungen passieren.

Mittelweg statt Maximum

Für Kantonsrat Benno Schildknecht ist indes klar: «Das Maximum ist nie das Beste, ein Mittelweg ist zielführender – auch bei der Ernährungssicherheit.» Auch wenn es heute nicht mehr so wahrgenommen werde, sei die Landwirtschaft die Grundlage der Wirtschaft und des Wohlstands. Schildknecht erinnerte daran, dass die Schweiz ein Grasland ist und dass Gras nur durch Tiere veredelt werden kann. «Ohne Tiere würden wir wertvolle Nahrung verschwenden.» Bergbauer und Altkantonsrat Jakob Hug betonte, dass eine nachhaltige Ernährungswirtschaft nur über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg erfolgen könne. «Nachhaltig ist es dann, wenn der ökologische Fussabdruck tief und der Selbstversorgungsgrad hoch ist.»



Jakob Hug, Andreas Guhl, Sandra Stadler, Josef Gemperle und Benno Schildknecht (v.l.) präsentierten die Forderungen der Mitte für eine sichere Ernährungs- und Energiewirtschaft. (Bild: zVg)

Weniger Bürokratie im Energiebereich

Kantonsrat Josef Gemperle mahnte, der Bau von neuen AKWs könne nichts zur Versorgungssicherheit beitragen, im Gegenteil, denn die Hälfte des Urans für die Schweiz komme «von Putins Atombehörde». Auch die fossile Abhängigkeit sei ein grosses Risiko und müsse aus Klimaschutzgründen kontinuierlich gesenkt werden. «Das Potenzial an erneuerbaren Energien ist in der Schweiz allgemein und vor allem auch auf den Bauernbetrieben hoch, was regionale Wertschöpfung ermöglicht», machte Gemperle klar. Wie in allen Bereichen der Landwirtschaft müssten auch hier die Rahmenbedingungen verbessert, die Bürokratie abgebaut werden. «Wir müssen auf verschiedene Technologien setzen.»



Das halbe Dorf pilgerte letzten Samstag zu Fuss oder mit dem Fahrrad zum Zelghof in Horn.

«Wir spüren viel Wohlwollen»

Letzten Samstag hatte Familie Popp aus Horn zum Tag der offenen Tür eingeladen. Das halbe Dorf – so schien es – pilgerte zu Fuss oder auf dem Fahrrad zum Zelghof. Die einen nutzten den Anlass für einen Familienausflug, andere, um einen Einblick in die Produktionsabläufe zu erhalten. «Wir möchten der Bevölkerung zeigen, wie wir unsere Tiere halten, wie wir produzieren und wie wir arbeiten – und dass wir nicht nur Lärm machen», sagt Betriebsleiter Dionys Popp. Er führt zusammen mit seiner Frau Regula, einem Lehrling und drei Angestellten im östlichsten Teil des Kantons Thurgau einen Betrieb mit Milchviehhaltung, Ackerbau und Lohnarbeiten.

Text und Bilder: Stefanie Giger

Werbung für Schweizer Produkte

Eben erklärt ein Mitarbeiter einer Gruppe den Melkstand. Danach geht es durch den offenen Boxenlaufstall mit Baujahr 2000 zu den Futterlagern mit den Fahrsilos. Ein Entmistungsroboter putzt gerade den Laufhof. Die über 100 Milchkühe lassen sich vom vielen Treiben nicht beeindrucken. Schon eher dafür die Kälber, denen die eine oder andere Kinderhand entgegengestreckt wird. Auf dem Vorplatz fahren für einmal keine grossen Fendt-Traktoren, dafür jede Menge Kinder auf Tretraktoren. Andere Besucher üben sich im Gummistiefel-Weitwurf oder versuchen, Bälle in Milchkannen zu werfen. Auch für Verpflegung sorgen Familie Popp und ihr Team. Neben Wurst und Brot wird Ovi-Milch ausgeschenkt. Am Glücksrad gibt es Äpfel, Shorley oder Filona-Brotauf-

strich der Firma Züger zu gewinnen. Dionys Popp sagt: «Für uns ist entscheidend, dass die Konsumenten Schweizer Produkte kaufen. Wenn die Leute bei uns sehen, wie wir produzieren, greifen sie im Laden vielleicht auch eher zu Produkten mit Schweizer Herkunft.»

Wir haben absolut keine Planungssicherheit.

Dionys Popp

Derzeit keine Planungssicherheit

Die Bauernproteste will Dionys Popp nicht als Hauptgrund für den Tag der offenen Tür sehen. «Die Horner Bevölkerung begegnet uns mit viel Wohlwollen, wir erhalten wenige negative Reaktionen.» Der Tag der offenen Tür sei auch ein Dank an



Dionys Popp öffnete letzten Samstag seine Stalltüren für die Horner Bevölkerung.



Besucher schlendern durch das Futtertunn des offenen Boxenlaufstalls.

die Horner Bevölkerung für dieses Verständnis. Zu den Protestaktionen meint Popp: «Es müsste mehr Information statt Protest sein.» Nicht alle Leute würden verstehen, warum die Schweizer Bauern protestieren.

Er selbst sagt, er sei enttäuscht von der Politik. «Wir müssen uns in der Landwirtschaft immer schneller anpassen. Ständig kommen neue Rahmenbedingungen und Gesetze hinzu, die kaum umsetzbar und schon gar nicht zu Ende gedacht sind. Wir haben absolut keine Planungssicherheit.» Popp setzt grosse Hoffnungen ins neue Parlament, denn die Politik sollte mehr tun, «wovon schlussendlich Produzenten und Konsumenten profitieren können».



Die kleinen Kälber waren Publikumsmagnet.



Werbung für Schweizer Produkte am Glücksrad.

Zügige Baubewilligungsverfahren

Die Baubewilligungsbehörden haben die gesetzliche Aufgabe, ein Baugesuch bezüglich der gesetzlichen Anforderungen zu überprüfen. Dies ist auch aufseiten der Bewilligungsbehörden durch die stetige Zunahme von gesetzlichen Anforderungen sowie die Einsprachefreudigkeit in der Gesellschaft eine zunehmende Herausforderung. Es dürfen bei der Baubewilligung möglichst keine Fehler gemacht werden, sonst hagelt es Rekurse oder Einsprachen.

Text und Bild: Michael Mannale, Berater Gemüse- und Beerenbau/Betriebsentwicklung, Arenenberg



Michael Mannale

Um möglichst zügig durch ein Baubewilligungsverfahren zu kommen, müssen aufseiten des Gesuchstellers alle notwendigen Abklärungen vor dem Baugesuch gemacht werden. Werden wichtige Unterlagen vergessen, führt dies unweigerlich zu Verzögerungen im Baubewilligungsverfahren.

Unterlagen müssen dann nachträglich erstellt und nachgereicht werden. Das ist nicht das, was man eigentlich will, nachdem man das Gesuch eingereicht hat. Gerade bei grösseren Vorhaben sollte unbedingt auf Architekten oder Berater zurückgegriffen werden, welche Erfahrungen bei Bauten ausserhalb der Bauzone haben. Damit können die einfachen, klassischen Fehler meist vermieden werden.

Das Konzept beschreibt den Betrieb und das Vorhaben

Im Baugesuch werden verschiedene Unterlagen und Formulare verlangt. Dabei sein muss nebst

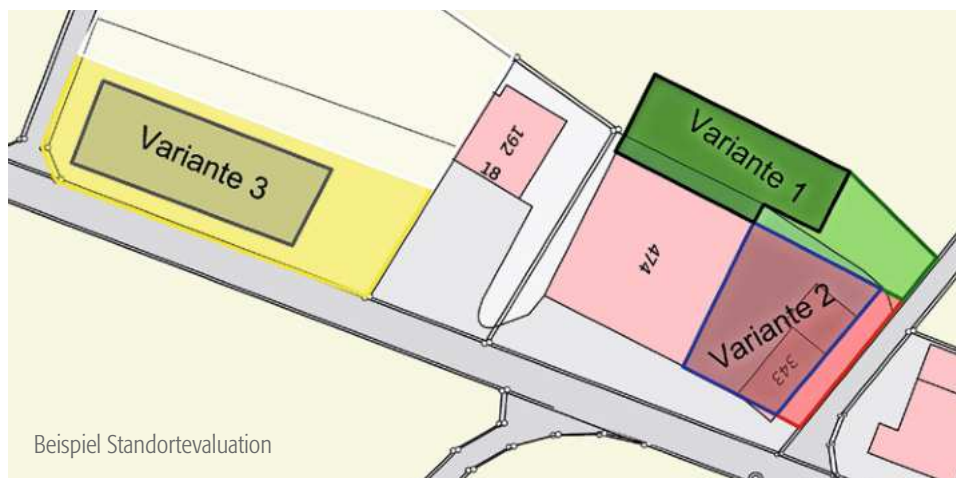
Planunterlagen auch ein Baubeschrieb sowie der landwirtschaftliche Fragebogen für Bauten ausserhalb der Bauzone. Der landwirtschaftliche Fragebogen ist für kleinere Vorhaben geeignet. Dieser ist jedoch sehr umfangreich und trotzdem wenig aussagekräftig. Anstelle des landwirtschaftlichen Fragebogens empfehle ich, bei grösseren oder komplexen Vorhaben ein Betriebskonzept zu erstellen. Darin hat man die Möglichkeit, das Vorhaben so zu beschreiben, dass es für die kantonalen Fachstellen gut verständlich wird. Darin sollte nebst den Informationen zu dem Betrieb, der Betriebsleitung, dem Vorhaben ein besonderes Augenmerk auf die Standortevaluation mit Interessenabwägung gelegt werden.

Standortevaluation und Interessenabwägung

In der Standortevaluation müssen mehrere mögliche Standorte geprüft und gegeneinander abgewogen werden. Dabei sind die Vor- und Nachteile jedes Standorts hinsichtlich der betrieblichen Bedürfnisse als auch der öffentlichen Interessen zu beschreiben. Ziel dabei ist, die Bewilligungsbehörden vom ge-



Anbau Weinkeller an Lagerhalle.



Beispiel Standortevaluation

wählen Standort zu überzeugen. Wird dieser Schritt ausgelassen, muss diese Arbeit aus einer «Fernsicht» von den kantonalen Fachstellen gemacht werden. Aufgrund von Missverständnissen über die betriebliche Situation vor Ort führt dies oft zu Unverständnis auf beiden Seiten. Im öffentlichen Interesse stehen unter anderem die überlagernden Schutzzonen, der geringe Verbrauch von Fruchtfolgeflächen sowie die Einpassung in die Landschaft. Bauten sollen, wenn immer möglich, so nahe an bestehende Gebäudegruppen angegliedert werden, um dem Konzentrationsgebot zu entsprechen.

Arbeit erleichtern

Jährlich werden im Kanton Thurgau über 2000 Baugesuche bearbeitet, Tendenz steigend. Als Gesuchsteller tut man gut daran, die Baugesuchsunterlagen sauber zu erstellen, das Vorhaben gut zu beschreiben und vollständig einzureichen. Damit unterstützt man die Bewilligungsbehörden bei ihrer Arbeit und erreicht damit ein zügiges Verfahren. Bei Projekten, die wir vonseiten der Beratung begleiten durften, haben wir damit in den letzten Jahren sehr positive Erfahrungen bezüglich der Verfahrensdauer gemacht.

Nicht alle Fehler selber machen!

Die meisten Landwirte packen mindestens einmal im Leben ein grösseres Bauprojekt an. Sei es, um einen Milchviehstall zu erweitern, eine Lagerhalle, einen Folientunnel, einen Bewässerungsteich oder ein Hagelnetz zu erstellen. Für viele ist ein solches Projekt einmalig. Es ist spannend, herausfordernd, ermüdend und ernüchternd zugleich. Es braucht bei der Planung einen kühlen Kopf, Durchhaltewillen und viel Zeit. Als Bauherr muss das Projekt bis ins kleinste Detail studiert werden, um ideale Lösungen zu finden. Ein Projekt von der Entwicklung über die Bewilligung bis zur Bauvollendung zu bringen, ist eine grosse Herausforderung. Hat man etwas Wichtiges nicht beachtet, kann dies zu einem mühsamen Verlauf des Baubewilligungsverfahrens führen. In den letzten sieben Jahren, in denen ich am Arenenberg tätig bin, durfte ich einige, auch grössere, Projekte in diesem Prozess beratend unterstützen. Ich habe sehr viel gelernt, wie man vorgehen muss, um ein Projekt zügig zur Vollendung zu bringen. Immer wieder höre ich von Kunden, die grosse Frustrationen erlebt haben. Oftmals hätten solche Schwierigkeiten durch guten Rat vermieden werden können. Ich rate jedem, bei Bauvorhaben auf Erfahrungen von anderen zurückzugreifen. Es macht keinen Sinn, alle Fehler selber zu machen.

Michael Mannale, Berater Gemüse- und Beerenbau



Agri-PV-Anlage in Conthey.

Agri-PV: Die landwirtschaftliche Produktion steht im Vordergrund

Die Investitionen in die Solarenergie haben in den vergangenen zwei Jahren massiv zugenommen. Vor allem getrieben durch die hohen Strompreise sowie die Energiestrategie des Bundes. Im 2022 wurde die Raumplanungsverordnung angepasst, um den Bau von Solaranlagen ausserhalb der Bauzone zu vereinfachen. Unter anderem können nun auch Agri-PV-Anlagen in wenig empfindlichen Gebieten in der Landwirtschaftszone erstellt werden. Das Thema wird momentan heiss diskutiert und stösst auf grosses Interesse sowohl bei Landwirten als auch bei externen Investoren.

Text und Bild: Michael Mannale, Berater Gemüse- und Beerenbau/Betriebsentwicklung, Arenenberg

Im Unterschied zu den Freiflächenanlagen, welche man sehr viele am Rand von Autobahnen in Deutschland sieht, steht bei der Agri-PV die landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund.



Michael Mannale

Unter Agri-PV versteht man die gleichzeitige Nutzung einer Fläche für die landwirtschaftliche Produktion sowie für die Produktion von Solarenergie. Die PV-Anlage übernimmt dabei eine in der Landwirtschaft übliche Funktion. So kann eine Agri-PV-Anlage die Funktionen

des Witterungsschutzes anstelle von Hagelnetz, Schattennetz, Folienabdeckung oder Folientunnel übernehmen. Bei der Agroscope in Conthey hat man das Thema frühzeitig aufgenommen und letztes Jahr bereits die dritte Anlage zu Forschungszwecken erstellt. Für dieses klassische System werden semitransparente (teiltransparente) PV-Module als Regendach und Schattierung verwendet. Diese lassen den Anteil des Lichts durch, der für das Pflanzenwachstum notwendig ist, und schützen die Pflanzen vor zu starker Sonneneinstrahlung. Dies kann insbesondere bei Beeren oder Obst vorteilhaft sein. Die Entwicklung von solchen Systemen geht schnell

voran. Die Systemanbieter haben das erkannt, sind auch an günstigeren Systemen dran.

Neue Richtlinie: Standortgebundene Solaranlagen ausserhalb der Bauzone

In einer intensiven Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachexperten innerhalb der kantonalen Verwaltung Thurgau wurde eine Richtlinie für den Bau von Solaranlagen ausserhalb der Bauzone erstellt. Diese beinhaltet alle wichtigen rechtlichen Aspekte, die es zu beachten gilt, und ist als praktische Hilfestellung für Gesuchsteller gedacht.

Die wichtigsten Voraussetzungen sind, dass die Anlagen in wenig empfindlichen Gebieten erstellt werden und diese Vorteile für die landwirtschaftliche Produktion bewirken oder Versuchs- und Forschungszwecken dienen.

Grundsätzlich darf der Naturalertrag auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch die Agri-PV-Anlage nicht beeinträchtigt werden. Es müssen klare Vorteile gegenüber dem Anbau der entsprechenden Kultur im Freiland ohne Witterungsschutz resultieren. Als Vorteile können verschiedene Faktoren geltend gemacht werden:



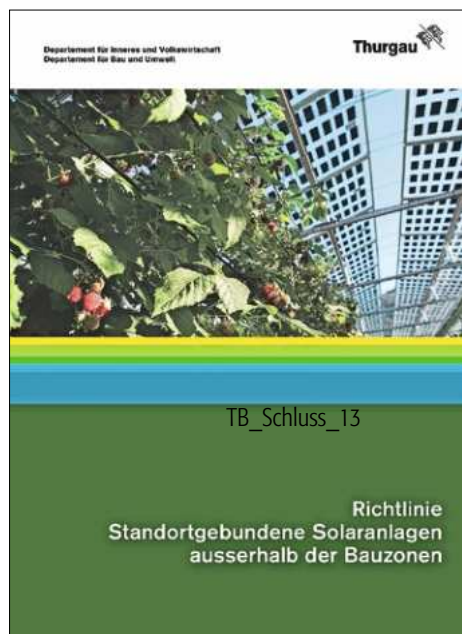
höherer Ertrag, Sonnenschutz, Regenschutz, bessere Pflanzengesundheit, Hagelschutz, bessere Wasserversorgung ...

Baubewilligung oder Zonenplanänderung

Bis zu einer Grösse von 5000 m² Modulfläche können Agri-PV-Anlagen im normalen Baubewilligungsverfahren genehmigt werden. Mit dem Baugesuch wird ein Betriebskonzept verlangt, in dem das Vorhaben beschrieben wird sowie eine Standortevaluation mit Interessenabwägung enthalten ist. Dieses Betriebskonzept unterstützt die kantonalen Fachstellen im Genehmigungsverfahren. Anlagen mit einer Modulfläche grösser als 5000 m² benötigen eine Sondernutzungszone. Diese muss im Rahmen einer Zonenplanänderung umgesetzt werden. Bis heute wurden in der Schweiz erst einzelne solche Anlagen erstellt. Im Thurgau sind drei Anlagen bewilligt, aktuell ist jedoch noch keine erstellt worden.

Agri-PV: Eine eierlegende Wollmilchsau?

Verglichen mit normalen PV-Dachanlagen, sind die Investitionskosten für Agri-PV-Anlagen sehr hoch. Man baut nicht nur eine PV-Anlage, sondern auch den Witterungsschutz, das Stützgerüst usw. Zudem sind bei kleineren Anlagen die Initialkosten sowie die Montagekosten überproportional hoch. Daher können die Investitionskosten oft nicht nur durch den Stromertrag amortisiert werden, sondern müssen auch durch die Vorteile des Witterungsschutzes in Wert gesetzt werden. Die Strompreise sind momentan wieder stark sinkend. Daher kann ein wirtschaftlicher Betrieb einer Agri-PV-Anlage auf kurze Sicht nur durch einen hohen Eigenverbrauch realisiert werden. Die langfristigen Prognosen für die Solarstrompreise sind momentan schwierig vorhersehbar. So faszinierend die Technik auch ist, aktuell ist die Agri-PV keine eierlegende Wollmilchsau. Vor dem Investitionsentscheid für die Erstellung einer Agri-PV-Anlage ist neben den baurechtlichen Abklärungen eine sehr genaue Wirtschaftlichkeitsanalyse mit verschiedenen Szenarien dringend zu empfehlen. Externe Investoren haben grosses Interesse, den Bau von Agri-PV-Anlagen durch verschiedene Finanzierungsmodelle zu unterstützen. Diesbezüglich sind für Landwirte langfristig fixierte Stromabnahmeverträge mit einem hohen Strompreis besonders interessant.



Wasserspeicher, Folientunnel, Hagelnetze und Co.

Ich habe kürzlich die Möglichkeit genutzt, während drei Tagen verschiedene Beerenbaubetriebe in Oberösterreich und in der Steiermark zu besuchen. Es hat mich sehr beeindruckt, wie die noch jungen Betriebsleiter in den letzten zehn Jahren ihre Betriebe entwickeln konnten. Auf all diesen Betrieben wurde aufgrund einer klaren Strategie sehr viel in die bodenunabhängige Produktion sowie in Wasserspeicherbecken investiert. Die Infrastrukturen wurden auf jedem Betrieb auf 15 – 25 ha ausgebaut. Hagelschutz, Folienabdeckung, Folientunnels, Doppelfoliengewächshäuser und grosszügigen Bewässerungsteiche, alles wurde innert kurzer Zeit erstellt.

Text und Bild: Michael Mannale, Berater Gemüse- und Beerenbau/ Betriebsentwicklung, Arenenberg



Michael Mannale

Auch im Thurgau sind diverse solche Infrastrukturen vorhanden. Sie sind bei Landschaftsschützern meist nicht besonders beliebt, jedoch für die Produktion von Spezialkulturen unabdingbar. Aufgrund der hohen Qualitätsanforderungen und des stetigen Wegfalls von Pflanzenschutzmitteln bekommen Witterungsschutzsysteme zukünftig einen noch höheren Stellenwert.

Hagelnetze und Regendach

Für die Erstellung eines Hagelnetzes oder eines Regendaches wird im Thurgau in den meisten Fällen von einer Baubewilligungspflicht abgesehen.

Jedoch sollte vor der Erstellung von Neuanlagen jeweils Rücksprache mit der Bauverwaltung der Gemeinde genommen werden. In raumplanerisch sensiblen Gebieten braucht es ordentliches Baubewilligungsverfahren bzw. eine Bewilligung vom Amt für Raumplanung. Wichtig ist, dass sowohl die Hagelnetze als auch die Witterungsschutzfolien jeweils nach der Saison wieder ordentlich zusammengerollt werden.

Folientunnels

Fest installierte Folientunnels müssen im ordentlichen Verfahren bewilligt werden. Für Wandertunnels, deren Standort mindestens einmal jährlich wechselt, wird in der Regel von einem Baugesuch abgesehen. Wichtig ist auch hier, dass die Folie nach der für die Kultur kritischen Zeit wieder ordentlich zusammengerollt wird.

Raumplanerisch sensible Gebiete können auf map.geo.tg.ch (Thurgis) eingeblendet werden. Die wichtigsten davon:

- Gebiete mit Vorrang Landschaft
- Vernetzungskorridore
- BLN Schutzgebiet
- Ortsbild-/Umgebungsschutzzone
- Grundwasserschutzzonen

Wasserspeicher mit
80 000 m³ (2 ha), Steiermark.



Heidelbeeren unter Hagelnetz, Steiermark.

Bewässerungsteiche haben Zukunft

Bewässerungsteiche werden in Zukunft einen noch höheren Stellenwert erhalten. Einerseits aufgrund des steigenden Bewässerungsbedarfs, andererseits auch aufgrund der abnehmenden Verfügbarkeit des Wassers in Trockenperioden. Die Wasserentnahme aus kleinen Fließgewässern und Quellen in Trockenperioden ist kaum mehr möglich. Daher muss das Wasser über längere Zeit gesammelt und gespeichert werden können.

Im Obstbau sind Wasserspeicher im Zusammenhang mit der Frostschutzberechnung ein immer grösseres Thema. Das Frostisiko steigt mit den zunehmend milderen Winter- und Frühlingstemperaturen. Die Frostschutzberechnung hat sich als sehr effektive Methode der Frostbekämpfung bewiesen. Um grössere Flächen gleichzeitig vor Frost schützen zu können, braucht es grosse Wassermengen.

Geeignete «Wasserquellen»

Die grösste Herausforderung bei der Planung eines Bewässerungsteiches ist, die ausreichende Befüllung sicherzustellen. Dafür müssen vor Ort geeignete «Wasserquellen» bzw. «Wasserressourcen» gesucht werden. In erster Priorität sollte Regenwasser gesammelt werden, dies reicht jedoch in den meisten Fällen nicht, um einen grossen Wasserspeicher zu füllen. Die Befüllung mit Wasser aus dem Trinkwassernetz ist in den meisten Fällen wirtschaftlich nicht tragbar.



Wandertunnels über Erdbeeren.

Eine weitere zu prüfende Möglichkeit ist die Wasserentnahme aus Drainagen oder Fließgewässern. Daraus kann im Idealfall bei ausreichenden Abflussmengen Wasser entnommen werden. Dies bedingt jedoch ein spezielles Entnahmewerk, aus dem Wasser mittels Pumpe gefördert werden kann. Da Wasser ein öffentliches Gut ist, braucht es für die Wasserentnahme eine Konzession.

Bewilligung für Bewässerungsteiche

Grundsätzlich ist die Erstellung von Bewässerungsteichen in der Landwirtschaftszone zonenkonform. Selbst in raumplanerisch sensiblen Gebieten wurden in den letzten Jahren im Thurgau gute Lösungen für den Bau der Wasserspeicherbecken gefunden. Eine ausführliche Standortevaluation und eine saubere Planung sind auch hier wichtige Schlüssel zum schnellen Erfolg.

So gross wie nötig, so tief wie möglich

Bei der Dimensionierung des Bewässerungsteiches sind der verfügbare Wasserzulauf und der Verbrauch über die Zeit entscheidend. Dies lässt sich mit einer Wasserbilanz berechnen und somit die notwendige Dimension bestimmen. Bei der Planung sollte auch der Tiefe des Teiches Beachtung geschenkt werden. Der Teich sollte mindestens 4 m tief sein, um eine gute Zirkulation zu ermöglichen und die Algenbildung zu reduzieren.

Regionalveranstaltungen der Thurgauer Milchproduzenten 2024

Massnahmen im Sinne von «Gutes tun und darüber sprechen»

Anlässlich von zwei Regionalveranstaltungen der Thurgauer Milchproduzenten (TMP) informierten André Bernet, ZMP, und Raphael Albisser, Hohenrain, Anja Schmutz, Liebegg, und Peter Meier, Emmi, in Pfyn und in Sulgen über ressourceneffiziente Milchproduktion.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

In seiner Begrüssung informierte Daniel Vetterli, Präsident Thurgauer Milchproduzenten, über die aktuelle Marktlage und den Entscheid der BOM, den Richtpreis im Sommer um 3 Rappen anzuheben. Die Regionalveranstaltungen waren dem Thema «Klimabilanzen für Milchbetriebe» gewidmet. Die Verarbeiter haben die Weiterentwicklung des Grünen Teppichs gefordert und dass alle Milchbauern Klimabilanzen rechnen, weil der Markt das verlange. «Die SMP stellt sich dem entgegen, vor allem weil bisher kein Mehrwert in Sicht ist. Mit dem Entscheid der BOM, ab 2025 die Erstellung von Klimabilanzen freiwillig mit 1 Rp. pro kg zu vergüten, macht es Sinn, dass wir uns mit der Thematik auseinandersetzen», so Vetterli.

Kuh ist kein Klimakiller

André Bernet, Leiter Milchvermarktung bei der Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP), erörterte KlimaStaR, das Ressourcenprojekt zur Förderung von Klimaschutz, Standortangepasstheit und Ressourceneffizienz in der Milchproduktion. «Die Gesellschaft hat Erwartungen an uns bezüglich Tierwohl und Ressourcenschonung. Sie ist jedoch weit weg von der Landwirtschaft. Swissmilk z.B. berücksichtigt dies in ihrer Kommunikation, argumentiert und zeigt auf, was die Branche an Leistungen für den Klimaschutz erbringt.» Bernet meinte, dass die Milchproduzenten noch besser kommunizieren müssen, was sie bereits gut machen. Und vor allem gelte es, die Behauptung, wonach die Kuh ein «Klimakiller» sei, mit konkreten Fakten zu widerlegen. Die Branche sei gefordert, «das Heft selbst in die Hand zu nehmen» und frühzeitig Massnahmen zu ergreifen, um die Rahmenbedingungen mitzugestalten. Dies sei eines der Ziele des Ressourcenprojekts



Sie informierten über die Herausforderungen des Marktes, für den nachhaltig produzierte Milch immer wichtiger wird. Von links: Raphael Albisser, André Bernet und Daniel Vetterli.

KlimaStaR Milch, an dem 232 Milchbetriebe mit rund 60 Mio. kg Milch pro Jahr teilnehmen.

Strategien zur THG-Reduktion

Bernet schilderte, dass die teilnehmenden Betriebe eine praxisnahe betriebsspezifische Analyse des CO₂e_q-Fussabdrucks und der Nahrungsmittelkonkurrenz ihrer Milch erhalten. Sie erarbeiten daraus den betrieblichen Bedürfnissen und Standortbedingungen angepasste Strategien zur Treibhausgasreduktion (THG) und verringern gleichzeitig (unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit einer ressourcenschonenden Fütterung) die direkte Konkurrenz zur menschlichen Ernährung. Bernet berichtete von den Erkenntnissen aus dem ersten Projektjahr 2022. Es habe sich gezeigt, dass die Reduktion der Kraffuttermenge und die Änderung der darin enthaltenen Komponenten (z.B. sojafrei) eine wichtige und schnell wirksame Hebelwirkung zeigten. Es gehe vor allem um die Ökoeffizienz: «Steigt die Milchmenge stärker als die Treibhausgasemissionen und die Nahrungsmittelkonkurrenz, sinken die Indikatorenwerte. Die Resultate unterliegen jahres- und witterungsbedingten Schwankungen.» Die genauen Ursachen des Betriebsergebnisses sind vielfältig und individuell, denn ein Patentrezept für «Klima-Milch» gebe es nicht.

Kämpfen für Entschädigung der Arbeit

Das Projekt KlimaStaR läuft bis 2027. Parallel zum Projekt müssen die gewonnenen Erkenntnisse dazu verwendet werden, auf nationaler Stufe im Bereich Klima und Milch weiterzukommen. Ab Mitte 2025 wird die Software «KLIR» auf nationaler Stufe durch die BOM eingesetzt. Mit dem KLIR-Tool können betriebsspezifisch die Auswirkungen der Massnahmen errechnet werden. In einer ersten Phase erfolgt die Erhebung des THG-Fussabdrucks der Schweizer Milchviehbetriebe und ein jährliches Monitoring der weiteren Entwicklung. Bernet sagte, er könne sich vorstellen, dass in einer zweiten Phase die THG-Ziele auf dem Betrieb definiert und entschädigt werden. In der dritten Phase könnte das, was bei der Milch begann, auf andere Bereiche in der Landwirtschaft ausgeweitet werden. «Werdet besser, und am Schluss profitieren alle. Es erfordert die richtige Haltung: Es nützt nichts, zu verharren oder mit dem Finger auf die Versäumnisse anderer zu zeigen», meinte Bernet. Er appellierte daran, zu handeln, um zu signalisieren: Die Milchproduzenten haben die Probleme des Klimawandels erkannt und handeln. Abschliessend sagte Bernet, dass die Projektverantwortlichen dafür kämpfen, dass die Bäuerinnen und Bauern für ihre Arbeit, aber auch für das Liefern der Daten entschädigt werden.

Die Gesellschaft hat Erwartungen an uns bezüglich Tierwohl und Ressourcenschonung. Sie ist jedoch weit weg von der Landwirtschaft.

André Bernet

Erkennen von Optimierungspotenzial

Raphael Albisser, Lehrer und Berater am BBZN Hohenrain, räumte in seinen Ausführungen ein, dass das Projekt nicht perfekt sei. So würden Einflussfaktoren, z.B. wenn der Betrieb selbst Strom produziert und verkauft, nicht berücksichtigt. Er betonte, dass es beim Ressourcenprojekt nicht um eine Strategieänderung, sondern um das Erkennen von Optimierungspotenzial innerhalb der Betriebsstrategie gehe.

Über den Erfolg im System entscheide gute bäuerliche Praxis. Eine der bereits erfolgreich umgesetzten Massnahmen ist, dass z.B. Raps statt Soja verfüttert wird. «Dies hat einen positiven Aspekt auf die Nahrungsmittelkonkurrenz.» In einem Massnahmen-Workshop bestimme der Betrieb mit der Unterstützung von Beratungspersonen des BBZN, Inforama oder Liebegg seine Massnahmen. Die möglichen Massnahmen werden in praxisorientierten Massnahmenanweisungen beschrieben. Mit dem KLIR-Tool können betriebsspezifisch die Auswirkungen der Massnahmen errechnet werden. Bei Bedarf werden die Projektteilnehmer von den Beratungspersonen auch bei der praktischen Umsetzung unterstützt. «Frei in der Wahl der zu ergreifenden Massnahmen, übernehmen die Betriebsleitenden die Verantwortung für ihre Reduktionsziele, beeinflussen damit wirkungsorientiert ihren Milchpreis und tragen zu einer nachhaltigeren Milchproduktion in der Schweiz bei», so Albisser.

Positive Effekte auf Verdienst erhofft

Es gebe verschiedene Einflussfaktoren, welche über den Erfolg der umgesetzten Massnahmen entscheiden. Im Bereich Fütterung gehe es z.B. um die Optimierung der Futterrationen. Es können auch Futterzusätze, z.B. Bovaer, eingesetzt werden. Im Massnahmenbereich Herdenmanagement und Herdenleistung, Nutzungsdauer, Lebensstagesleistung wird eine Optimierung des Milch-Fleisch-Verhältnisses angestrebt und durch die Erhöhung der Lebtagleistung können die Emissionen aus der Aufzucht auf mehr produktive Tage verteilt werden. Ebenso gehören das Einsetzen von Sperma-Sexing und die Verbesserung der Tiergesundheit und der Fruchtbarkeit dazu. Albisser sagte, er sei überzeugt, dass das Projekt für die Branche zukunftsweisend sei im Sinne von «Gutes tun und darüber sprechen». Es ermögliche ein effektives Auseinandersetzen mit der Ausgangssituation und das gemeinsame Weiterkommen unter Berufskolleginnen und -kollegen. «Schlussendlich wirken sich viele Massnahmen auch positiv auf den Arbeitsverdienst oder die Rentabilität der Milchproduktion aus.»

Aktueller Pflanzenschutz

Text und Bild: Anna Brugger, Beraterin Ackerbau, Arenenberg



Anna Brugger

Getreide

Die Getreidebestände entwickeln sich gut und die längeren Tage regen das Längenwachstum (Schossen) an. In Weizenbeständen findet man nun häufig auf den unteren Blättern Septoria-Symptome. Zunächst sind die Symptome als gelbgrüne, ovale Flecken zu erkennen, die im Inneren auf beiden Blattseiten schwarze Punkte haben. Diese Punkte sind Fruchtkörper (Pyknidien), welche die Sporen bilden. Durch Regen werden die Sporen auf die jüngeren, weiter oben liegenden Blätter verbreitet und die nassen Bedingungen der letzten Wochen fördern zudem die Keimung neuer Sporen. Ältere Symptome können im Verlauf der Entwicklung ganze Blätter betreffen, die häufig absterben. Ein Befall auf den älteren Blättern beeinflusst den Ertrag nicht. Wandert die Infektion jedoch auf die oberen (ertragsrelevanten) Blätter, kann der Ertrag beeinflusst werden. Da Septoria eine lange Inkubationszeit hat, sollten die Bestände bereits jetzt genau beobachtet werden, sodass Sie einen guten Überblick über die Entwicklung der Krankheit bekommen. Eine Bekämpfung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht nötig und möglich, da die Bekämpfungsschwelle erst ab DC 37 (Fahnenblatt sichtbar) kontrolliert wird. Dann ist noch genug Zeit, das Fahnenblatt rechtzeitig zu schützen.

Raps

Da nun alle Rapsstängel über 20 cm hoch sind, muss der Stängelrüssler nicht mehr behandelt werden und der Rapsglanzkäfer tritt in den Vordergrund. Das warme Wetter diese Woche fördert die Aktivität des Schädlings und die Bestände entwickeln nun überall die Blütenanlage (DC 50). Sobald die Blütenknospe die obersten Blätter überragt (DC 53) und die Bekämpfungsschwellen (siehe Tabelle) überschritten



Weizenblätter mit typischen Septoria-Symptomen in unterschiedlichen Stadien.

wurde, kann der Glanzkäfer behandelt werden. Dazu werden 10 × 5 Pflanzen hintereinander in einen Eimer abgeklopft und die Rapsglanzkäfer gezählt. Da der Stängelrüssler keine Schäden mehr verursachen kann, sollte kein Pyrethroid mehr eingesetzt werden. Insektizide auf Basis von Acetamiprid und Spinosad können ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden.

Zuckerrüben

Die vielen Niederschläge lassen die Zuckerrübensaat in die Zukunft rücken, aber zum jetzigen Zeitpunkt ist das noch nicht bedenklich. Wichtiger als der Saattermin sind die richtigen Saatbedingungen, sodass die Zuckerrüben schnell auflaufen und sich gut entwickeln können. Zur Saat sollte der Boden ausreichend abgetrocknet und genügend Bodenwärme vorhanden sein. Erst wenn beide Voraussetzungen erfüllt sind, sollte die Saat stattfinden. Da eine Saat vor Anfang April keinen Einfluss auf den Ertrag hat, dürfen wir ohne Sorge auf trockenere Bedingungen warten.

Schaderreger	Bekämpfungsschwelle
Rapsglanzkäfer	DC 53 – 55: 6 Käfer pro Pflanze DC 57 – 59: 10 Käfer pro Pflanze

Pommes frites könnten europaweit knapp werden

An der Generalversammlung der Genossenschaft Vermehrung von Kartoffelpflanzgut Ost (VO-Ost) in Wülflingen wurde deutlich, dass die Pflanzgutverfügbarkeit für die diesjährige Auspflanzung kaum ausreicht. Bei den Frites-Sorten muss man gar mit einem Engpass rechnen.

Text und Bilder: Roland Müller

Im vergangenen Produktionsjahr waren die etwas mehr als 50 Pflanzgutproduzenten aus den Kantonen Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau und Graubünden nicht zu beneiden. Sie kämpften mit Witterung, Qualität und Erträgen. «Der Knollenansatz bei der Krautverwertung war eher tief und der Anteil der übergrossen Knollen hoch», hielt der Geschäftsführer der VO-OST, Patrick Kreienbühl, vor den 28 Produzenten fest. Die Erntezahlen bestätigten die Befürchtungen. Der Ertrag fiel bei einer gesamten Anbaufläche von 95 ha mit 130 kg pro Are oder mit gesamthaft 913 t oder 259 t weniger als im Vorjahr sehr tief aus. Zudem mussten bereits bei der Feldbesichtigung rund 500 Aren aberkannt werden. Nach der Ernte fielen weitere Erträge von 880 Aren aus, weil sie den PCR-Test bezüglich Kartoffelviren und Erreger der Bakterienquarantänekrankheiten nicht überstanden. Dies führte dazu, dass das gesamte Saatgut Belmonda und Bio Jelly aberkannt wurde. Auch bei der Sorte Bio Ditta mussten von den 3,51 ha deren 1,7 ha aberkannt werden. Schlussendlich konnten keine 1000 t Pflanzgutkartoffeln



In diesem Jahr reicht das verfügbare Pflanzgut bei den Kartoffeln nicht aus, um die geplanten Flächen zu pflanzen. Entsprechend kann es europaweit bei den Frites-Sorten zu Engpässen kommen.

geerntet werden. Mit den schwierigen Anbauverhältnissen – zuerst der Nässe, dann der Trockenheit und Hitze und schlussendlich den unberechenbaren Blattläusen – hatten nicht nur die Ostschweizer, sondern alle Schweizer und alle in ganz Europa zu kämpfen. «In ganz Europa sind die Pflanzkartoffeln sehr knapp und es wird zu Fehlmeldungen kommen. Dies vor allem bei den Frites-Sorten, welche knapp werden», führte Kreienbühl weiter aus. Bereits im vergangenen Jahr mussten knapp 10 000 Saatkartoffeln importiert werden. Landesweit sind im vergangenen Jahr für das Auspflanzen 27 242 t Pflanzkartoffeln verkauft und auf 1 436 ha neue Pflanzgutkartoffeln angebaut worden. Bis heute sind aber noch nicht alle Importbasisposten eingetroffen, was andeutet, dass ernst zu nehmende Versorgungsengpässe zuerst beim Pflanzgut und später bei der Ernte zu erwarten sind. «Die Importe Klasse A liegen auf Rekordniveau, Basispflanzgut steht grösstenteils bereit, aber es fehlen immer noch Sorten. Die Beschaffung ist herausfordernd und wir haben dies noch nie so erlebt», so das Fazit von Kreienbühl.



Verbandspräsident Markus Wiedlisbach verabschiedet Vorstandsmitglied Marco Brandenberger (rechts).

«Warum lernen wir nicht mehr viel aus der Vergangenheit?», hielt VO-OST-Präsident Markus Wietlisbach (Dottikon) rückblickend und fragend mit Blick auf aktuelle Herausforderungen fest. Denn in diesem Jahr ist die anspruchsvolle Versorgung des Marktes mit Pflanzgut infrage gestellt. Zugleich sinkt die Anbaubereitschaft, nicht zuletzt auch aus wirtschaftlichen Gründen, was zu einer weiteren Reduktion der Anbaufläche führt. Hier sieht er dringenden Handlungsbedarf. «Das BLW schätzt die Situation zu wenig bedeutend ein. Dabei ist die Saatgutproduktion zum Erhalt der Anbaubereitschaft unerlässlich», rief Wietlisbach in Erinnerung. Er hofft, dass mit einer Anhebung der Direktzahlungen für Pflanzkartoffeln eine Verbesserung erwirkt werden kann.

Anbau 2024

Mengenmässig ist die Sorte Agria mit 137,90 t auf 23,1 ha am meisten vermehrt worden. Bei Lady Rosetta sind auf den 7,89 ha 80,46 t und bei neuen Sorten SH C 1010 auf 6,45 ha 75,21 t geerntet worden. Miserable Erträge verzeichnete man bei Markies, wo auf 3,2 ha gerade einmal 2,75 t oder bei Bio Agria auf 2,47 ha 10,86 t produziert worden sind. Im laufenden Jahr ist eine Anbaufläche von 90,90 ha mit 25 verschiedenen Sorten geplant. Die Sorten Agata und Queen Anne werden nicht mehr vermehrt. Neu stossen Simonetta, Challenger sowie die beiden Biosorten Acoustic und Emanuelle dazu. Flächenmässig wird Agria auf 17,95 ha (-6,95 ha) am stärksten reduziert, während die Anbauflächen von Markies auf 6,2 ha (+2,80 ha) erweitert werden.

Finanziell auf Kurs

Finanziell schloss die Verbandsrechnung bei einem Aufwand von knapp 40 000 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1300 Franken ab. Auch die Abrechnung für den Visar, welcher an seinem Standort in Marthalen vollautomatisch Pflanzkartoffeln sortiert und kalibriert, machte es möglich, dass die notwendigen Abschreibungen respektive Rückzahlungen der Darlehen getätigt werden konnten und Ende 2025 abgeschlossen sein werden. Beim Aufwand ist die Auszahlung des Risikofonds von 10 560 Franken für die aberkannten 8,8 ha enthalten. Damit wurde dieser aus Geldern der erfolgten Fusion genährte Fonds fast vollständig geleert. Eine Umfrage zeigte deutlich, dass man diesen Fonds für



Geschäftsführer Patrick Kreienbühl (links) informierte über den Anbau und die Vermarktung, während sich Präsident Markus Wiedlisbach Gedanken machte, wie man den Pflanzkartoffelanbau erhalten kann.

die Entschädigung nach einem positiven PCR-Test beibehalten soll.

In diesem Jahr stösst mit Sven Ammann (Riet b. Nefenbach) ein neuer Produzent dazu, während auf dem Hof der Familie Vetterli in Rheinklingen der Generationenwechsel vollzogen wurde. Zugleich reichte Vorstandsmitglied Marco Brandenberger (Buch a.l.) seinen Rücktritt ein, wird aber nicht ersetzt, da der Vorstand aus sieben Personen besteht. In der Diskussion wurde bemängelt, dass man aussortiertes übergrosses Pflanzgut insbesondere bei Agria über 50 mm nicht vermarkten konnte, aber gleichzeitig nun solche Übergrößen importiert werden. Kreienbühl gestand ein, dass man diese Situation teilweise zu spät eingeschätzt hatte, es aber auch schwierig ist, solches zu vermarkten.

Älteste Sorte wird 90-jährig

Am Rande der Generalversammlung war auch Bintje ein Thema. Die mehlig kochende Speisekartoffel feiert 2025 beachtliche 90 Jahre Anbau in der Schweiz. Während ihrer Zeit hat sie wohl Dutzende von Sorten kommen und gehen sehen. Wohl ist sie auf der Schweizer Sortenliste seit 2023 verschwunden, wird aber trotzdem noch nachgefragt und angebaut. «Wir haben sie im vergangenen Jahr auf 99 Aren angebaut und 19,55 t Saatgut ernten können. In diesem Jahr wird sie wiederum auf einer Fläche von 1 ha für die Vermehrung angebaut. Auch die Sorte Desirée kommt mit Jahrgang 1961 bald ins Rentenalter. Charlotte trägt den Jahrgang 1984 und Agria 1988.»

Ständerat will Absatzförderung von Schweizer Wein stärken

Die kleine Kammer setzte ein klares Zeichen, indem sie die Notwendigkeit anerkennt, die Mittel für die Absatzförderung von Schweizer Wein auf 9 Millionen Franken pro Jahr zu erhöhen. Für die betroffenen Branchen ist es matchentscheidend, gleich lange Spiesse wie die europäische Konkurrenz, welche zweistellige Millionenbeträge für den Schweizer Markt einsetzt, zu haben. Als weiteres wichtiges Element begrüßen sie die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Weine.

Text: Schweizer Bauernverband, Branchenverband Schweizer Reben und Weine und Schweizerischer Weinbauernverband

Die zusätzlichen Mittel zur Absatzförderung von Schweizer Wein wurden mit 30 zu 12 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Der Ständerat überwiegt am 11. März eine entsprechende Motion. Die Mittel sind notwendig, damit die Schweizer Winzerinnen und Winzer ihre Marktanteile halten können. Sie befinden sich in einem harten Wettbewerb, in dem die grossen europäischen Weinnationen den Export ihrer Weine in Drittländer mit schwindelerregenden Summen unterstützen. So setzen etwa unsere italienischen Nachbarn 18 Millionen Euro, also das Doppelte des vom Ständerat bewilligten Betrags, allein für die Förderung italienischer Weine in der Schweiz ein. Darüber hinaus wird das Freihandelsabkommen zwischen der EFTA und Chile mit einem zollfreien Kontingent von 15 000 Hektolitern chilenischem Rotwein, welches nicht unter das WTO-Kontingent fällt, den Druck auf die einheimischen Weine weiter erhöhen. Angesichts dieses Hintergrunds war es wichtig, dass der Ständerat das schwierige Umfeld anerkennt und dafür sorgt, dass den Schweizer Weinen die nötigen Mittel zur Stärkung des Absatzes zur Verfügung stehen.

Mit der Einführung einer Klimareserve unterstützt der Ständerat ein weiteres zentrales Instrument für eine nachhaltige Steuerung der einheimischen Weinproduktion. Dieses bietet die Möglichkeit, eine



Der Schweizer Bauernverband, der Branchenverband Schweizer Reben und Weine und der Schweizerische Weinbauernverband begrüßen die Entscheide der beiden Vorlagen. Sie sichern massgeblich das Überleben der Weinbranche in einem angespannten Klima.

Traubenmenge (in kg/m²) zu ernten, die zwar über der kantonalen Quote, jedoch unter dem nationalen Maximalernteertrag für Weine mit dem Label «Appellation d'origine contrôlée» (AOC) liegt. Frankreich verfügt beispielsweise bereits über dieses Instrument. Dank der Klimareserve, die in der Schweiz seit 2015 von Winzerinnen und Winzern gefordert wird, kann der Verlust von Marktanteilen nach einer schwachen Ernte wie 2021 durch den Falschen Mehltau oder nach Frosteinbrüchen aufgefangen werden.

**Wird an Ihrem nächsten Dorf- oder Vereinsfest Thurgauer Apfelsaft und Thurgauer Wein ausgedient?
Vielen Dank – Ihre Thurgauer Obst- und Weinbauern.**

Winzerinfo: Aktuelles für die Weinbaupraxis

Text: Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH

Liebe Leserinnen und Leser

Die neue Saison steht in den Startlöchern, die warmen Temperaturen läuten den Frühling und das Weinjahr 2024 ein. Das Team des Weinbauzentrums freut sich auf die Zusammenarbeit mit der Branche. Die Herausgabe der Winzerinfo zusammen mit den weiteren Beteiligten ist ein wichtiger Teil davon. Das Projektteam am Weinbauzentrum wächst und stärkt den Forschungssupport sowie die Innovation und technische Beratung für die Branche.

Im Januar hat Salome Schneider ihre Arbeit als Projektkoordinatorin bei uns aufgenommen und unterstützt das Team im Bereich der Verbundprojekte. Sie ist Leiterin des Projektes VitiProtect und koordiniert die Zusammenarbeit zwischen den Weinbaubetrieben, der Firma databaum und Agroscope für die Entwicklung einer betriebsspezifischen Prognose des Falschen Mehltaus. Die Grundlage dieses Projektes bilden die Weinbaubetriebe, die mit unbehandelten Kontrollflächen wichtige Daten liefern. Falls es weitere Weinbaubetriebe mit Interesse an einer Projektteilnahme gibt, können sich diese bei der Projektleiterin melden. Im Projekt SmartGrape arbeiten wir mit Kolleginnen und Kollegen der Universität Zürich (Leitung), der ETH und Agroscope an einer Früherkennung der Schwarzholzkrankheit, was auch für die Früherkennung der Goldgelben Vergilbung von Bedeutung ist. Im Projekt InnoPiwi geht es zusammen mit dem FiBL (Leitung), der Hochschule Changins, Agroscope und der ZHAW um die Prüfung neuer Piwi-Sorten.

Im Bereich der Branchenprojekte betreut Nicola Stäheli zusammen mit verschiedenen Kantonen erarbeitete Projektmodule. Diese werden jährlich in Absprache mit den interessierten kantonalen Branchenverbänden und den jeweiligen Fachstellen festgelegt. Sie befassen sich mit brennenden Fragen im Rahmen von «on-farm»-Versuchen. Die kantonalen Fachstellen, Branchen und einzelne Privatbetriebe sind die wichtigsten Partner bei der Umsetzung. Dieses Jahr stehen Themen wie Anbau und Ausbau von Piwi-Sorten, Terroirbeschreibungen, Bewässerung, Pflanzenschutz und Trockenheitsstress im Fokus. Wo sich die Gelegenheit bietet, soll kan-

tonsübergreifend zusammengearbeitet werden. Es ist gut möglich, dass wir uns bei Bedarf im kommenden Jahr mit einer Mitteilung in der Winzerinfo bemerkbar machen. Falls Sie Ideen haben oder Fragen an uns, wir haben stets ein offenes Ohr. Das Projektteam Weinbauzentrum Wädenswil wünscht einen guten Start ins Rebjahr 2024!

Lukas Bertschinger, Nicola Stäheli, Salome Schneider



Nach einem so warmen Winter erwachen die Weinreben zeitig. In Wädenswil gibt es Sorten, die weinen (links), und solche, wie Müller-Thurgau (rechts), bei denen das Knospenschwellen begonnen hat. (Bild: Agroscope)

Allgemein

Die Schweiz verzeichnete im landesweiten Mittel den mildesten Winter seit Messbeginn. Das landesweite Mittel der Wintertemperatur (Dezember 2023 bis Februar 2024) erreichte 0,9°C. Damit lag der Winter 2,8°C über der Norm 1991–2020 und auf Rang 1 seit Messbeginn. Er brachte den fünftwärmsten Dezember seit Messbeginn und einen massiven Wärmerekord im Februar. Dazu war der Winter verbreitet niederschlagsreich und die Sonnenscheindauer blieb in den meisten Gebieten unter dem Durchschnitt. Über den gesamten Winter 2023/24 erreichten die Niederschlagssummen verbreitet 130 bis 160% der Norm 1991–2020. (Quelle: MeteoSchweiz 2024: Klimabulletin Winter 2023/24)

Pflanzenschutz – Krankheiten

Ob gegen die **Schwarzfleckenkrankheit** eine Austriebsbehandlung notwendig ist, hängt vom Vorjahresbefall und vom Wetter zu Beginn der Vegetation ab. Vor allem bei häufigen Niederschlägen während des Austriebs steigt das Risiko für Infektionen. Bei anfälligen Sorten wie Müller-Thurgau/Riesling-Silvaner und auch einigen Piwi-Sorten, welche starke Symptome (ausgebleichte TragruTEN) aufweisen, ist eine Behandlung zu empfehlen. Dabei ist eine gute Benetzung der TragruTEN und des Stammkopfes wichtig. Falls Sprayer eingesetzt werden, sollte daher die Luftleistung des Gebläses stark reduziert und grosse Düsen mit niedrigem Druck verwendet werden (Abdriftreduktion). **Hinweis:** Die Bekämpfung des Falschen und des Echten Mehltaus ist auch in Anlagen mit starkem Vorjahresbefall frühestens ab dem 3-Blatt-Stadium notwendig und sinnvoll!

ÖLN, *Biologischer Anbau und Piwi-Sorten*

Sofern nötig, gegen **Schwarzfleckenkrankheit** Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) möglichst im Wollestadium (BBCH: 05) und bei Temperaturen von >15°C einsetzen (Verdampfungswirkung). Die Anwendung sollte direkt vor Niederschlägen erfolgen.

Pflanzenschutz – Schädlinge

Eine Bekämpfung von **Kräusel- und Pockenmilben** ist nur angebracht, wenn im Vorjahr starke Symptome beobachtet wurden und grössere Befallsherde auftraten. Schäden treten vor allem bei langsamem Austrieb und bei Jungreben gehäuft auf. Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten. Informationen zum optimalen Behandlungstermin für Kräuselmilben sind auf www.agrometeo.ch zu finden. **Erdräuben und Rhombenspanner** treten meist nur sporadisch und lokal auf, häufig in Randreihen in der Nähe von Wäldern und Hecken und in Parzellen ohne ständige Grünbedeckung. Bei warmem Wetter sind die Reben ab Stadium BBCH 05 regelmässig auf Frassschäden zu kontrollieren.

Die **Pheromondispenser** für die Traubenwickler-Verwirrung sollten nach dem Erhalt möglichst schnell ausgebracht werden. Informationen zum Flugbeginn können auf www.agrometeo.ch abgerufen werden.

ÖLN, *Biologischer Anbau und Piwi-Sorten*

Gegen **Kräusel- und Pockenmilben** Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) möglichst im Wollestadium (BBCH 05) und bei Temperaturen von >15°C einsetzen (Ver-

dampfungswirkung). Eine Behandlung gegen Erdräuben ist nur im Ausnahmefall angezeigt. Das Ab-sammeln der Raupen bei Dunkelheit ist eine wirksame und schonende Bekämpfungsmethode. Falls unbedingt notwendig, kann eine direkte Regulierung mit einem Spinosad-Produkt erfolgen.

Pflegehinweise

Zum **Anbinden** nach dem Rebschnitt eignet sich die kommende, feuchtere Periode. Sind die Rebruten leicht feucht, lassen sie sich besser biegen und brechen weniger ab. Um Stickstoffverluste durch Auswaschen zu vermeiden, ist beim Einsatz von leicht löslichen Mineraldüngern davon abzuraten, zu früh mit der **Düngung** zu beginnen. Unter normalen Bedingungen soll eine Stickstoffdüngung im Drei- bis Fünfblatt-Stadium (BBCH 14–55) ausgebracht werden. Beim Einsatz von langsam löslichen, organischen Stickstoffdüngern sollen die Düngergaben Anfang April ausgebracht werden, damit die Nährstoffe bis zum Zeitpunkt des höchsten Bedarfs (Juni/Juli) pflanzenverfügbar sind. Geplante **Einsaaten** können getätigt werden, sobald der Boden ausreichend abgetrocknet ist und eine gute Saatbettbereitung zulässt. Am besten wird vor einer bevorstehenden Feuchtperiode eingesät, damit ein gutes Auflaufen gewährleistet ist. **Bodenanalysen**, die vor Herbst 2014 durchgeführt wurden, müssen in diesem Frühjahr im Rahmen des ÖLN erneuert werden. Pro Parzelle muss mindestens eine Bodenanalyse vorliegen.

Informationen aus SH-TG-ZH

Rebbegehungen 2024

- 6. Juni 2024 (Donnerstag): Löhningen SH
- 26. Juni 2024 (Mittwoch): Buchberg SH
- 28. August 2024 (Mittwoch): Uesslingen TG

Maximale Anreicherungsgrenze

Mit Inkrafttreten der Verordnung des EDI über Getränke (RO 2020 2299) vom 1. Juli 2020 wurde die maximale Erhöhung des natürlichen Alkoholgehaltes für Schweizer Weine angepasst. Ab sofort ist die maximale Erhöhung des natürlichen Alkoholgehaltes auf 1,5 Vol.-% festgelegt.



Rebbericht SH und TG:

Ernährung und Rezepte

Fisch auf den Tisch

Fische weisen eine optimale Nährstoffdichte auf. Eine Tatsache, welche sie vor allem für Kinder, Jugendliche, bei Reduktionskostformen, aber auch für ältere Menschen wertvoll macht. Wer mehr Fisch isst, kann sogar das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, senken.



Text und Bilder: Gabriella Röhl-Heller, Kursleiterin und Fachlehrperson

Informationen zum Produkt

Der Fischkonsum hat einen positiven Einfluss auf den Bluthochdruck, die Blutfettwerte, die Fließeigenschaften des Blutes und kann bei rheumatischen Erkrankungen helfen. Verantwortlich dafür sind die vor allem im Fisch vorkommenden Omega-3-Fettsäuren. Diese finden wir auch in einheimischen Fischen, welche bevorzugt werden sollten. Viele Meerfische sind vom Aussterben bedroht, denn die Weltmeere sind überfischt und mit Schadstoffen kontaminiert. Fische sind eine hervorragende Proteinquelle und weisen ein hochwertiges Aminosäuremuster auf. Fischprotein besteht zum grossen Teil aus essenziellen Aminosäuren, welche vom Körper täglich benötigt, aber nicht selbst hergestellt werden können. Sie dienen dem Aufbau körpereigener Proteine. Fisch kann auf sehr viele Arten zubereitet werden. Ob gebraten, gedämpft, pochiert, gebacken, im Teig oder grilliert – die Variantenvielfalt bietet für jeden Geschmack einen Leckerbissen.

Wichtig ist, dass Fische weder zu heiss gebraten noch zu lange gekocht werden. Das Eiweiss beginnt bei 70 Grad zu koagulieren, das heisst auszuflocken. Dabei verändert es seine Struktur. Die Fähigkeit, Wasser zu binden, verringert sich, das Fischfleisch verliert einen

Teil seiner Saftigkeit und damit auch sein Aroma. Schonend zubereitete Fische sind edel, leicht, schmackhaft und gesund und viel zu schade, um nur an Karfreitag den Weg auf den Teller zu finden.

Fischpiccata auf Fenchelkompott

Zutaten:

Fenchelkompott:

1 EL Butter

500 g Fenchel gerüstet, geviertelt, in feine Streifen geschnitten

0.5 dl Gemüsebouillon

0.5 dl Noilly Prat

wenig Pfeffer, Salz

3 EL Mascarpone

1.5 EL Senf mild

wenig Orangen- oder Zitronenschale



Der Arenenberg bietet ein öffentliches Kurswesen, das ländlich geprägte Kultur neu interpretiert.



Fisch:

400 g Fischfilets entgrätet ohne Haut, z.B. Forelle, Saibling, Zander, Felche
 wenig Salz, Pfeffer, Zitronensaft
 2 EL Mehl
 1 Ei
 4 Zweige Dill gehackt, 1 EL Peterli gehackt
 wenig Salz, Pfeffer
 50 g Meerrettichfrischkäse
 100 g Mandelblätter
 2 EL Bratbutter

Zubereitung:

Butter in einer Pfanne erwärmen, Fenchel zugeben, andünsten, mit Bouillon und Noilly Prat ablöschen. 10 Minuten auf kleinem Feuer garen, bis der Fenchel weich ist. Würzen, mit Mascarpone, Senf und Zitronenschale verfeinern. Die Fische würzen, im Mehl wenden. Ei mit Kräutern, Gewürzen und Meerrettichfrischkäse mischen, Fische darin und dann in den Mandelblättern wenden. Diese andrücken. Die Bratbutter erhitzen, die Fische beidseitig auf mittlerem Feuer kurz hellbraun braten, auf dem Fenchel anrichten.

Fischpastete

Zutaten:

200 g Halbweissmehl
 0.5 TL Salz
 100 g Butter kalt in Flocken
 8 g Hefe mit 0.5 dl Wasser angerührt

2 EL saurer Halbrahm
 1 EL Butter
 1 Schalotte fein gehackt
 1 Knoblauchzehe gepresst
 300 g Blattspinat frisch
 1 EL Maisstärke hell, angerührt
 125 g Ricotta
 wenig Salz, Pfeffer, Zitronenschale
 500 g Fischfilets, z.B. Zander, Saibling, Lachs, entgrätet
 wenig Salz, Pfeffer, Zitronensaft
 125 g Meerrettichfrischkäse
 1 Ei

Zubereitung:

Für den Teig Mehl, Salz und Butterflocken mischen, von Hand fein verreiben. Angerührte Hefe mit dem sauren Halbrahm zugeben, zusammenfügen, einige Stunden kaltstellen. Auf wenig Mehl zu einem Rechteck auswallen, halbieren. Butter in einer Pfanne erwärmen. Schalotte, Knoblauch und Spinat andämpfen, kurz garen, bis der Spinat zusammengefallen und die Flüssigkeit verdunstet ist. Maisstärke zugeben, erkalten lassen. Ricotta zugeben, würzen. Den Teig mit Eiweiss bestreichen, ein Rechteck mit der Hälfte des Spinates belegen, den Fisch darauflegen, würzen, mit dem Meerrettichfrischkäse bestreichen und mit dem restlichen Spinat decken. Das 2. Teigrechteck darüberlegen, Ränder mit der Gabel andrücken. Die Teigoberfläche mit Eigelb bestreichen, mit der Gabel einstechen. Backen: 200 Grad, 2. Rille, 35 Minuten.



Kinderecke



Wortschlangen

Verbinde die richtigen Buchstaben.
Erkennst du, um welche Wörter es sich handelt?
Schreibe sie darunter auf.

W O N
L K E

E R E
E H N
B M I

B L
A K

D O
N M

S L
O I

R E S
S A W

Auflösung und Gewinner des Sudoku-Rätsels Nr. 11 vom 15. März 2024


Das Lösungswort heisst: **STECKHOLZ**

Der Gewinner eines Thurgauer Geschenkarasses heisst: Ernst Oettli, 8570 Weinfelden.

Wir gratulieren und wünschen viel Spass.

Rätself und gewinnen

«Best of Switzerland»-Waldmesser von PanoramaKnife im Wert von Fr. 149.90 aus Nussbaum mit rostfreier Klinge aus Sandvik Steel. Dabei erfahren Sie noch mehr dazu – nämlich die genauen Höhen der schönsten Gipfel der Schweiz.

Papstwürde	ningehen u. etw. mitnehmen	Gegend im Kanton Baselland			Felsstück	Erkenntlichkeit		Buch der Bibel	Österreicher (ugs.)		persönl. Fürwort (3. Fall)	Eisstrom i. Wallis: ...gletscher	
					schweiz. Musik-künstlerin (2 W.)								
Tierhöhlen					Wintersportort in Colorado				2		Wildpflege		
urbar machen		Nordeuropäer	4					Steigerungswort					
					Umkleide-räume								
Funktionsüberprüfung		Kreuzträger Jesu						männl. Schwein	angepflanzte Gemüseflächen				
			3								Handel, Geschäft (engl.)	erbost sein: sich ...	gebäck: ...kuchen
schweiz. Gewerkschaft	hoher dt. Adelstitel											5	
it. Autor † 2016 (Dario)			weibl. Rinder									heisses Getränk	
					Hygiene-produkt			Währung in arab. Staaten	Auswuchs am Tierkopf	eh. CH-Sportreporter † (Karl)			
Jugendkultur d. 70er Jahre		Kose-name v. Goethes Mutter			Laubbaum					internat. Autorenverband		Fahrzeug Kw.	
weibl. Amtsbezeichnung							kurzer engl. Gruss		Elan, Piiff				
schweiz. Jugendherbergen					Teil des Flugzeugs				1				
straf-fällige Frau										Abk.: Nord-nord-west			

raetsel.ch 20_23

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 27. März 2024, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



www.aachtalfutter.ch



www.agreno.ch



www.agrisano.ch



www.atthurgau.ch



www.agrotechnikzulliger.ch



www.biomuehle.ch



www.alpsteinzaun.ch



www.amagosa.ch



www.barto.ch



www.brshoftech.ch



www.bucherlandtechnik.ch



www.burgmer-ag.ch



www.dirim.ch



www.egger-partner.ch



www.eigenmannag.ch



www.emmental-versicherung.ch



www.fenaco.ch



www.frigel.ch



www.fuchs-kran.ch



www.grueter.swiss



www.schaumann.ch



www.heitzmann.ch



www.hinder-viehvermarktung.ch



www.keller-technik.ch



www.fors-futter.ch



www.kuenzle-farma.ch



www.kurmann-technik.ch



www.kws.ch



www.lasco.at



www.lely.com



www.lemner-fullwood.ch



www.mcwit.ch



www.maschinenring.ch



www.melotte.ch



www.moser-stalleinrichtungen.ch



www.muehle-bachmann.ch



www.muething.com



www.oekovolt.ch



www.pinus.ch



www.poettinger.ch



www.prodavi.ch



www.profera.ch



www.inauen.ch



www.rapid.ch



www.rudertraktore.ch



www.santokom.ch



www.schauer.ch



www.schmid-energy.ch



www.sgg-gmbh.ch



www.junghennen.ch



www.sws-maschinen.com



www.wolfsystem.at



www.technikcenter-grueb.ch



www.ufa.ch



www.waelchli-ag.ch



www.walterarnold.ch

33. Hauptversammlung der Landfrauen Nollen

Gut gelaunt und in freudiger Erwartung auf die bevorstehende Versammlung fanden sich am Abend des 16. Februars 40 der insgesamt 47 Landfrauen zur 33. Hauptversammlung im Restaurant Nollen, Hosenruck, ein. Vor Beginn der Versammlung wurde ein feines Abendessen serviert und da und dort mit einem Glas Wein angestossen.

Text und Bild: Daniela Steiner

Nach dem Nachtessen eröffnete die im vergangenen Jahr neu gewählte Präsidentin Priska Grob ein erstes Mal die Hauptversammlung. Keine Spur von Nervosität war der neuen Präsidentin anzumerken; Priska führte souverän durch den Abend. Gleich zu Beginn stellte sie das Jahresmotto des Vereins vor, welches lautet: «Was hinter uns liegt und was vor uns liegt, sind winzige Dinge im Vergleich zu dem, was in uns liegt.» Dieses Zitat von Ralph Waldo Emerson erinnert daran, dass, wenn wir unser Innerstes mit der Welt teilen, möglicherweise Wunder geschehen. Es ist eine Aufforderung, unsere Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und unser Potenzial zu entfalten. In diesem Sinne ermutigt uns das Zitat dazu, uns auf unsere innere Stärke zu konzentrieren, unsere Träume zu verfolgen und unser Bestes zu geben, um positive Veränderungen zu bewirken.

Was hinter uns liegt und was vor uns liegt, sind winzige Dinge im Vergleich zu dem, was in uns liegt.

Ralph Waldo Emerson

Im Laufe der Hauptversammlung wurde das langjährige Vorstandsmitglied Helen Neff aus dem Vorstand verabschiedet. Helen Neff führte ihr Amt die vergan-



Neuer Vorstand und Helen Neff, welche verabschiedet wurde.

genen zwölf Jahre aus und war – u.a. mit der Organisation verschiedenster Reisen und Anlässe – stets eine wunderbare Stütze für den Verein. An dieser Stelle gilt ein riesengrosses Dankeschön der zurücktretenden Beisitzerin!

Und wo ein weinendes Auge ist, da ist meist auch ein lachendes anzutreffen. Gewählt als neues Vorstandsmitglied wurde Sonja Aeschbacher. Darüber hinaus wurden die bevorstehenden Anlässe (Kurse, Ausflüge und Helfereinsätze) sowie die Erhöhung des Mitgliederbeitrages diskutiert, bevor die Versammlung um 22.30 Uhr zu einem Ende kam. Als nächstes «Spektakel» steht für die Landfrauen Nollen ein Osterhasengiesskurs, dicht gefolgt von einem Frühlingsdekorationenkurs, auf dem Programm, bevor es dann schon bald an die Organisation des Dorrfestes geht, welches dieses Jahr am 1. September in Hosenruck stattfindet.

Wetterregel für den 23. März (St. Otto):

Weht kalter Wind am Ottotag, das Wild noch vier Wochen Eicheln mag.





Thurgauer
Landfrauenverband

Einladung zur Delegiertenversammlung

**Mittwoch, 27. März 2024, Begrüssungskaffee ab 19.00 Uhr, Versammlung um 19.45 Uhr
Grosser Saal, Arenenberg, 8368 Salenstein**

Jahresprogramm 2024 / 2025

27. März	Delegiertenversammlung Arenenberg
4. April	Rhein-Bodensee-Bäuerinnen und -Bauerntag Molseralp, Flumserberg
22. April	Informationsveranstaltung Weiterbildung Ernährung/ Hauswirtschaft/ Bäuerin Arenenberg
12. Juni	Witfrauentag Residenz Lindeneck, Güttingen
26. August	Präsidentinnenkonferenz, Arenenberg
26. – 30. September	Wega Weinfeld, «Landfrauenbeizli»
10. – 20. Oktober	Olma inkl. Sonderausstellung «Erlebnis Nahrung»
17. Oktober	Tag der Bäuerin an der Olma St. Gallen
31. Oktober	Tag der Pausenmilch
14. – 17. November	Verwöhntage in Weggis
25. November	Präsidentinneneinführung Kath. Pfarreizentrum Weinfeld
November	Bäuerinnenforum, Weinfeld
Januar 2024	Landfrauentage: Weinfeld 7. Januar, Steckborn 8. Januar Romanshorn 14. Januar, Frauenfeld 15. Januar abends
Februar	Regionalkonferenzen
12. März	Delegiertenversammlung TLFV in Märstetten, abends

Traktanden:

1. Begrüssung	Regula Böhi
Grusswort	Christine Heller
2. Wahl der Stimmzählerinnen	
3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 15. März 2023	(bereits zugestellt)
4. Jahresbericht 2023	
5. Jahresrechnung Thurgauer Landfrauenverband	Sonja Keller
6. Budget und Jahresbeiträge TLFV und SBLV	
7. Jahresrechnungen Thurgauer Familienhilfe TLFV	Sonja Keller
8. Wahlen	
a.) Ersatzwahl Vorstand	
9. Jahresprogramm 2024/2025	
10. Statutenrevision	
11. Informationen aus dem SBLV	Nicole Maurer
12. Ehrungen und Verabschiedungen	
13. Anträge der Sektionen	
14. Verschiedenes und allgemeine Umfrage	

Kulinarisches: Getränke auf Tisch, Kaffee und Dessert **Kosten: Fr. 15.–** pro Person

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Vorstand Thurgauer Landfrauenverband

www.landfrauen-tg.ch

Wie gewohnt, findet am Gründonnerstag, 28. März, die kantonale Thurgauer Viehschau statt.

23. TopShow der IG Braunvieh Thurgau-Bodensee

Die IG Braunvieh Thurgau-Bodensee lädt zur kantonalen Viehschau TopShow ein. Die diesjährige TopShow findet wie bereits letztes Jahr in der Halle von Daniel und Heinz Haffa in Mattwil TG statt. Wie gewohnt mit beheizter Festwirtschaft, Bar und Tombola.

Text: Eliane Berner, OK TopShow

Bild: Samuel Alessandri Photography

Der neue Standort bei der Familie Haffa in Mattwil hat sich letztes Jahr bewährt und alle Erwartungen übertroffen. Durch die Zusammenarbeit des Organisationskomitees mit den grosszügigen Sponsoren, den vielen Helfern und durch die Brüder Daniel und Heinz Haffa kann allen Zuschauern und Ausstellern, wie gewohnt, eine beheizte Festwirtschaft und eine reibungslose Schau geboten werden.

Neu wird es vor der Halle eine zusätzliche Bar geben. Eröffnet wird die TopShow um 20.00 Uhr durch



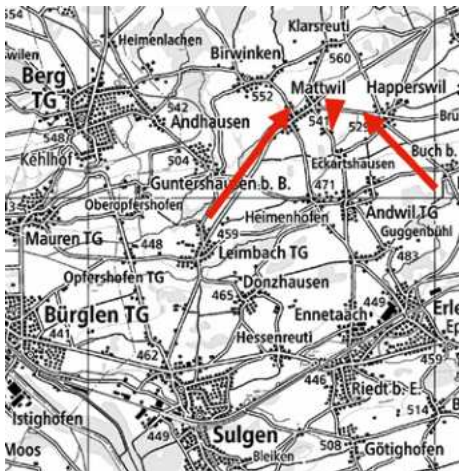
Top-Show-Siegerpodest 2023 mit Sponsoren, Richter und Ehrendamen (v.l.): Kaderli's Blooming Shallow, Holzhof's Bender Valencia, Immenberg BS Passat Withney.

zwei Rinderabteilungen. Anschliessend folgen acht Abteilungen mit 64 Elitekühen, die durch Beat Betschart (ZG) eingestellt werden. Diverse Höhepunkte versprechen einen kurzweiligen Abend. Neben der Grandchampion der TopShow 2024 werden die Juniorchampion, die Rinderchampion, die Erstmelk- und Senior-Schöneuter-Siegerin erkoren. Zusätzlich wird bei den Jungzüchter/innen der beste oder die beste Vorführer/in gekürt.

Die grosse Tombola, die leistungsfähige Festwirtschaft mit Speis, Trank und einem Tortenbuffet und die Bar vor der Halle warten darauf, von vielen Besuchern genutzt zu werden. Wer bei der Tombola eine Niete zieht, hat die Chance, an der Nieterverlosung den Hauptgewinn (Kalb Haffa's Amir Pandora) zu gewinnen.

Standort: Rietwies 13, 8585 Mattwil

Bitte beachten Sie, dass die Zufahrt (Einbahn) nur über Birwinken/Mattwil möglich ist! Die Zufahrt über Eckartshausen ist gesperrt.



Anfahrt Mattwil. (Bild: Eliane Berner)

**Aktuelles von Organisationen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Klimafreundliche Bodenbearbeitung auf dem Weltacker Bern

Weltacker mit Pferden gepflügt

Den Boden klimafreundlich und schonend zu bearbeiten, ist ein Anliegen des Bildungsprojektes Weltacker Bern. Kürzlich wurde deshalb erstmals ein Teil der Ackerfläche mit Pferden gepflügt, geeeggt und angesät. Ein Vorteil ist, dass der Boden nur punktuell verdichtet wird. Partner war die IG Arbeitspferde.

Text und Bilder: Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft Bern (OGG Bern), IG Arbeitspferde



Vorbereitung der Pferde.

«Mit Pferden arbeiten ist klimafreundlich und bodenschonend», erklärt Ernst Rytz von der IG Arbeitspferde. Denn das benötige kaum fossile Energie und der Boden werde nur punktuell verdichtet. «Die Hufabdrücke schaffen eine Kraterlandschaft, die bei Regen zusätzlichen Speicherplatz für Wasser bietet», erklärt der erfahrene Praktiker. Der Boden kann so mehr Wasser zurückhalten, was die Gefahr von Erosion vermindert. Rytz arbeitet regelmässig mit Pferden. Das sei wichtig, denn Pferde müssten

trainiert sein, damit die Muskulatur für den Arbeitseinsatz vorhanden sei.

Altes Wissen neu nutzen

«Wir wollten etwas Neues ausprobieren, um den Boden möglichst schonend zu bearbeiten», erklärt Hans Reinhard, Co-Leiter Weltacker Bern. Denn eine Botschaft der Weltacker-Idee sei, dass der Zustand des Bodens zentral sei für eine nachhaltige Ernährung. So entstand die Idee, einen Teil des Weltackers Bern mit Pferden zu pflügen. Mit Ernst Rytz von der IG Arbeitspferde wurde ein Fachmann und Partner dafür gefunden.

Wunderwelt Boden als Schwerpunktthema

Den Boden schonend zu bearbeiten, passt auch zum Schwerpunktthema 2024 «Wunderwelt Boden bestaunen, berühren und begreifen». Auch in weiteren Punkten wurde dieses Jahr die Bodenbearbeitung angepasst. Ernterückstände und Gründüngungen wurden erstmals mit einer leichten, ferngesteuerten Maschine gemulcht. Zudem wurde der Kompost – unterstützt von Freiwilligen – mit Schubkarren verteilt. Ausserdem soll der Boden während des ganzen Jahres möglichst bedeckt sein, entweder mit Untersaaten, Gründüngungen oder einer Mulchschicht. Wie lebendig der Boden auf dem Weltacker Bern ist, können Besucherinnen und Besucher ab Mai hören. In Zusammenarbeit mit Sounding Soil werden Bodenmikrofone installiert, um die Geräusche der diversen Bodenlebewesen aus dem Boden an die Oberfläche zu holen. Ziel ist, das Leben und die Prozesse im Boden erlebbar zu machen und das Bewusstsein für dieses komplexe Ökosystem zu stärken.



Erste Runde Eggen.



Pflügen mit einem Viergespann.

Fledermaus – die Jägerin der Nacht

Im Frühling erwachen Fledermäuse aus ihrem Winterschlaf und begeben sich auf erste Jagd- und Entdeckungsfüge. Der WWF lädt ein, am Freitag, 19. April 2024, von 19.30 bis 21.15 Uhr beim Seeburgpark Kreuzlingen in die wundersame Welt der Abendsegler einzutauchen.



Fledermaus: sehen, hören und verstehen.
(Bild: WWF)

Sehen Fledermäuse tatsächlich mit ihren Ohren? Bis ins 20. Jahrhundert wusste noch niemand, wie sich Fledermäuse in der Dunkelheit orientieren und wie sie zielsicher Beuteinsekten finden. Auch im Kreuzlinger Seeburgpark drehen die Fledermäuse nach Einbruch der Dunkelheit ihre «Aufwärmrunden». Bei diesem Ausflug wird nicht nur beobachtet, sondern auch gelauscht: Mithilfe von Ultraschalldetektoren und dank dem Fachwissen der Expertinnen und Experten des Thurgauer Fledermausschutzes wird mit allen Sinnen in die wunderbare Welt der fliegenden Säugetiere eingetaucht. Der Anlass richtet sich an Erwachsene und Familien mit Kindern ab acht Jahren.

Auskunft und Anmeldung bis Donnerstag, 18. April 2024, 12.00 Uhr:
regiobuero@wwfost.ch, Telefon 071 221 72 30; Website: www.wwfost.ch/events.

SCHLUSSPUNKT



Kasperli-Theater bei der Migros

Immitten der Zeit der Bauernproteste hat sich die Migros den nächsten Lapsus geleistet und die Bauern erzürnt. Das berichtete das «St. Galler Tagblatt». Im Beitrag ging es um den Einsatz von künstlicher Intelligenz und die Verwendung von Daten der Cumulus-Karte. Laut «Tagblatt»-Artikel sagte der Migros-Sprecher: «Für einen Tech-Experten aus dem Silicon Valley muss die Migros wie Kasperli wirken. Wir sind Bauern in Bezug auf das, was wir mit der Nutzung unserer Daten machen.» Hä? Was will der Migros-Sprecher damit genau ausdrücken? Kasperli = Bauern? Wollte die Migros mit diesem Vergleich etwa verschleiern, was sie wirklich mit den Cumulus-Daten macht?

Bäuerinnen und Bauern fühlten sich auf alle Fälle betupft. Es folgte ein Shitstorm von Bauern und Bauernverbänden, insbesondere in der Westschweiz, wo der Beitrag gesendet wurde. Arnaud Rochat von der Gruppe «Révolte agricole suisse» rief gar zum Boykott der Migros auf. Die Reaktion der Migros liess nicht lange auf sich warten. Man entschuldigte sich, die Formulierung des Satzes sei ungeschickt gewesen.

Wenn ich es mir aber recht überlege, dann war der «Kasperli» immer ein gewiefter Kerl. Keck, schlau und letztendlich der Retter in der Not – so habe ich das jedenfalls in Erinnerung –, so wie die Bauern auch. Gut, die letzte Hungersnot in der Schweiz ist schon über 200 Jahre her. Aber ohne Bauern kein Essen. Unabhängig davon, wie man die Bezeichnung «Kasperli» interpretiert: Wenn der Migros wirklich so viel an ihrem «Aus der Region. Für die Region.»-Programm liegt, wie sie immer betont, sollte sie den Schweizer Bauern etwas respektvoller gegenüberreten und auf solche Vergleiche verzichten.

sgi

März 2024

Freitag, 22. März

Frühlingsbodentag

13.30 Uhr, Fäschtshür Fussballgolf, Müllheim

Samstag, 23. März

Unterhaltung Landjugend Wil

20.00 Uhr (Saalöffnung: 19.00 Uhr), Ebnetsaal Bronschhofen. Theater: Lügen und andere Zutaten. Festwirtschaft, Kaffeestube, Bar, Tombola. Musik: Pläuschler. Gastauftritt: Jodlerclub Wil

Dienstag, 26. März

Jahresversammlung Agroberatungsverein Wäldi-Raperswilen

20.00 Uhr, Zelglhof, Ermatingen

Dienstag, 26. März

Generalversammlung TMP

20.00 Uhr, Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

Mittwoch, 27. März

Delegiertenversammlung Thurgauer Landfrauenverband

abends, Arenenberg

Mittwoch, 27. März

53. Milchviehauktion

Frauenfeld-Osterhalden. Die Auktion findet infolge mangelnder Anmeldungen nicht statt.

Donnerstag, 28. März

TopShow 2024

Familie Haffa, Rietwies 13, 8585 Mattwil

Samstag, 30. März

Frühjahrschau und Schafauktion

Ab 10.00 Uhr, Schwana Altnau, Herrenhoferstrasse 8, 8595 Altnau, Schafzuchtverein Oberthurgau

April 2024

Dienstag, 2. April

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Donnerstag, 11. April

Ostschweizer AGFF-Tagung 2024

Ab 9.00 Uhr, Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi

Donnerstag, 18. April

Generalversammlung VTLAb 19.00 Uhr Imbiss
20.00 Uhr Versammlung

Samstag, 20. April

20. Erstmelkschau

Festwirtschaft ab 10.00 Uhr, Hessenbohl, Lustdorf, Abendunterhaltung

Sonntag, 21. April

Landfrauzemorge

Ab 9.00 Uhr, Mehrzweckhalle Weitsicht, Märstetten. Landfrauenverein Märstetten und Umgebung

Sonntag, 21. April

Volkstümlicher Nachmittag

12.30 Uhr (Saalöffnung), 13.30 Uhr, MZH Alterswilen, Kirchstrasse 13. Chorgemeinschaft Jodlerklub Weinfelden/ Jodelclub Agrotechniker, Sängerbund Romanshorn, Regio Singers Frauenfeld, Trachtengruppe Schwaderloh, www.jodelclub-kreuzlingen.ch

Montag, 22. April

Hybride Informationsveranstaltung Weiterbildung Arenenberg

19.30 Uhr. Anmeldung für Online-teilnahme bis 19.4.2024 unter www.bbz-arenenberg.ch. Teilnahme vor Ort ohne Anmeldung möglich. Lehrgänge: Bildung Bäuerin/ Bäuerlicher Haushalleiter; Betriebsleiterschule; Agrotechnikerin HF/ Agrotechniker HF; Herdenmanagerin/ Herdenmanager

Dienstag, 23. April

Umgang mit dem Handy und den sozialen Medien im bäuerlich-familiären Bereich

19.00 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Freiestrasse 13, Weinfelden. Anschliessend Apéro

Dienstag, 30. April

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.**Mai 2024**

Mittwoch, 8. Mai

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

Juni 2024

Dienstag, 4. Juni

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.

Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 12. Juni

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

Samstag, 22. Juni

Fachausweisübergabe Bäuerin Arenenberg**Juli 2024**

Dienstag, 2. Juli

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.**August 2024**

Dienstag, 6. August

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 14. August

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

September 2024

Dienstag, 3. September

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde- schluss
Ostschweizer AGFF-Tagung 2024 <i>Ort: Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi TG</i> <i>Anmeldung via LZSG Salez: lszg.flawil@sg.ch, www.sg.ch</i>	11.04.2024	09.00 – 16.00	Fr. 60.–/Person Fr. 30.– für AGFF-Mitglieder, Preise inkl. Verpflegung	Christof Baumgartner und Daniel Nyfeler	05.04.2024
Grundkurs Homöopathische Stallapotheke <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	12.02./26.02./ 12.03./ 26.03.2025	jeweils 09.00 – 16.00	Fr. 580.–/Person Fr. 1000.–/ Ehepaar/Fam. Fr. 465.–/Lernende Kt. TG, Preise inkl. Verpflegung	Kilian Appert	29.01.2025

Onlineanmeldung möglich: www.arenenberg.tg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |
E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde- schluss
Kräuter und Aromaöle	17.05.2024	09.30 – 16.15	138.–	Judith Shoukier	03.05.2024
Basisch Fit	18.05.2024	09.00 – 16.00	127.–	Noemi Koch	13.04.2024
Trendthema: Nordische Gemüse- küche – Frühling und Sommer	25.05.2024	09.30 – 16.15	134.–	Judith Shoukier	04.05.2024

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: OSTSCHWEIZER AGFF-TAGUNG 2024

Diese Veranstaltung, die gemeinsam mit der AGFF (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus) und dem LZSG (Landwirtschaftliches Zentrum Kanton SG) durchgeführt wird, richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker sowie weitere Interessierte aus Beratung, Handel, Forschung sowie Lehre. Der Kurs eignet sich für Betriebe mit einem Kompostierungsstall oder für diejenigen, welche sich mit der Planung eines solchen befassen.

Zeit Donnerstag, 11. April 2024, 09.00 – 16.00 Uhr

Ort auf dem Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi TG

Auskunft Christof Baumgartner, Leiter Milchproduktion, Arenenberg, christof.baumgartner@tg.ch, Tel. 052 345 85 23

Kosten Fr. 60.00 pro Person, AGFF-Mitglieder Fr. 30.00, Preise inkl. Verpflegung

Anmeldung Anmeldung bis 5. April 2024 via Landwirtschaftliches Zentrum SG, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez, Tel. 058 228 24 00, lszg.flawil@sg.ch, oder online:
www.sg.ch/umwelt-natur/landwirtschaft/lzsg/kurse/Anmeldung-AGFF-Tagung-2024.html



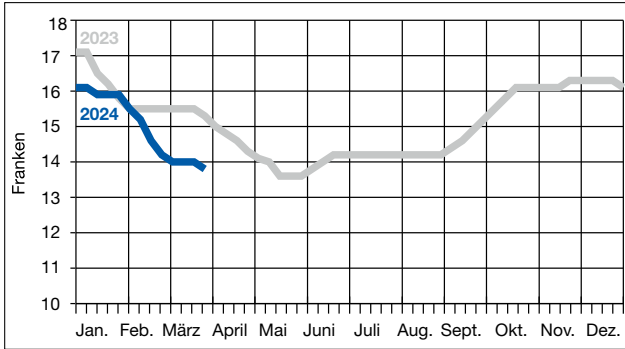
Alle Kurse, Weiterbildungen
und Veranstaltungen unter
www.bbz-arenenberg.ch

arenen
berg

Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	13.80 – 14.00 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	14.10



Preis für Bankkälber KV T3 Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

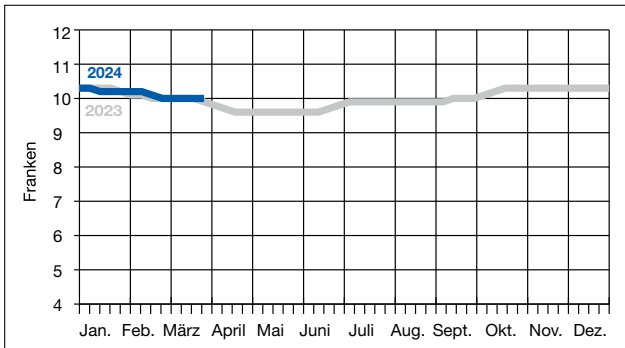
18. März 2024
Fr. 13.80

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 18. März bis 22. März 2024

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschauelte MT QM	T3	10.00	normal	normal
Muni IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Ochsen OB QM	T3	10.00	normal	normal
Ochsen IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Rinder RG QM	T3	10.00	normal	normal
Rinder IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Muni MA QM	T3	8.40	normal	normal

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 18. März bis 22. März 2024

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.20	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	A3	8.30	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.25 – 6.35	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.55 – 6.65	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.65 – 6.75	normal	gut-sehr-gut
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.20 – 9.30 (+ 20 Rp.*)	normal	gut
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.40	normal	normal

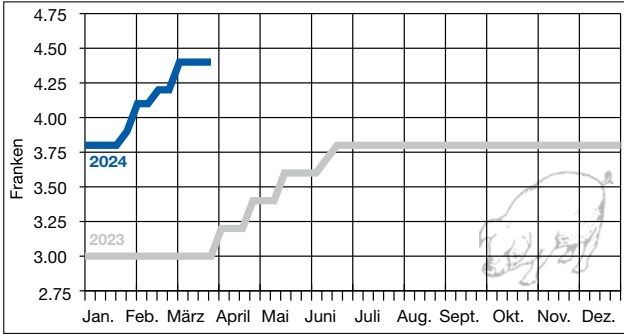


Preis für Rinder RG T3
(pro kg Schlachtgewicht)

18. März 2024
Fr. 10.00

Gewisse Angebotsüberhänge, insbesondere bei Labeltieren. Der Proviande Wochenpreis liegt bei 10.00 Fr./kg SG.

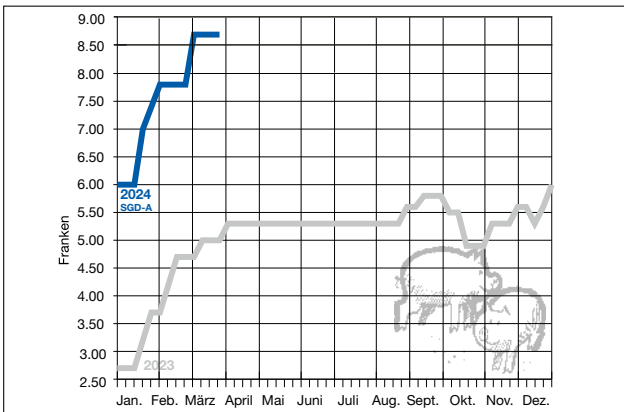
Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)



Schlachtschweine

Für die Woche 12 vom 15. März bis 21. März 2024 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:
 Fr. 4.40/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
 Fr. 4.80/kg SG IPS ab Stall (Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 40 Rappen)
 Fr. 2.40–2.60 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 12 vom 18. März bis 23. März 2024

	SGD-A	IPS-Prämie
20 kg	8.70	(pro Stück)
30 kg	6.70	14.00
40 kg	5.60	

Marktbericht Wattwil vom 18. März 2024

Auffuhr:
 86 Kälber, 19 Kühe, 4 Rinder: 109 Stück
 *Anzahl Tränker: 43, Bankkälber: 43
 Handel Bankkälber: ruhig
 Handel Tränkekälber: gedrückt
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:
 Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 14.60, T Fr. 13.80, A Fr. 12.30

Tränkekälber, Stierkälber:
 AA Mastkreuzungen 100%: Fr. 7.00
 AB Mastkreuzungen 50%: Fr. 5.30
 A+ Zweinutzung: Fr. 3.50
 A milchbetont: Fr. 3.00
 B stark milchbetont: Fr. 2.50

Tränkekälber, Kuhkälber:
 AA Mastkreuzungen 100%: Fr. 5.50
 AB Mastkreuzungen 50%: Fr. 4.90
 A+ Zweinutzung: Fr. 3.50
 A milchbetont: Fr. 3.00
 B stark milchbetont: Fr. 2.50

Preisempfehlung Tränker SMP/ASR
 AA: unverändert > 7.80 A: unverändert > 3.20
 Kategorie AA (m/w) AB (m/w) A+
 Preis ab Stall Fr. 7.80/6.10 Fr. 5.80 Fr. 3.70
 Kategorie A B C
 Preis ab Stall Fr. 3.20 Fr. 2.70 n.V.
 Vor allem der Bereich Kalbermast läuft noch nicht gut. Die Preise bleiben auf tiefem Niveau konstant.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche
 Optimale Inlandversorgung. Im QM- und IPS-Schlachtschweinemarkt standen mittlere Angebote einer gut mittleren Nachfrage gegenüber. In den ersten zehn Wochen des Jahres wurden im Durchschnitt 45300 Schlachtschweine pro Woche geschlachtet. Das durchschnittliche Schlachtgewicht lag bei rund 90 Kilogramm.

Diese Woche
 Freundlicher Verkauf dank marktgerechter, verbrauchergerechter Produktion. Die geforderte Preiserhöhung ist auf Ablehnung gestossen. Importe innerhalb Zollkontingent von Schlachtschweinen in Hälften wurden vom 18.03.2024 bis 14.04.2024 keine beantragt.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 4.40 Franken/kg SG ab 15. März 2024 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)
 QM: variabel

Abgehende Mutterschweine
 Knapp mittlere Angebote stehen einer mittleren Nachfrage gegenüber.

Jager
 Gemäss den Meldungen vom Handel und Vermarktern stehen im QM- und IPS-Jagermarkt mittlere Angebote

einer grossen Nachfrage gegenüber. Es werden weiterhin Nachfrageüberhänge gemeldet.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.10 H3: Fr. 10.50 C3: Fr. 10.70

Rinder

T3: Fr. 10.10 H3: Fr. 10.50 C3: Fr. 10.70

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 14.10 H3: Fr. 15.30 C3: Fr. 15.60

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 12.60 H3: Fr. 13.00 C3: Fr. 13.20

Bio-Schlachtschweine Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20 kg: Fr. 13.00 30 kg: Fr. 9.70 40 kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 12) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 14.30 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG
 SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Tiermarkt Empfehlungen

Notschlacht- Service Thurgau

Telefon:
052 762 74 75

353487

HINDER

Viehvermarktungscenter Ostschweiz

Spezial-Verkaufstag: Mittwoch, 27. März, 9.00–16.00 Uhr
Milchkühe / Mutterkühe

Spezial-Fleischrassenverkaufstag: Samstag, 6. April, 9.00–14.00 Uhr
Verschiedene Rassen / Kühe mit Kalb bei Fuss

Auswahl/Qualität/Imbiss/gratis Lieferung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rolf und Niklaus Hinder, St. Gallerstrasse 11, 9524 Zuzwil
Tel. 079 404 45 94, www.hinder-viehvermarktung.ch

353061

Suche

Schlacht- und
Weidlämmer

Tel. 078 621 17 74

355242



MILCHVIEH + FLEISCHRINDER

VIANCO

AU
KRADOLF

- Vermittlung von Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh
- Breit abgestütztes Angebot an Top Leasingstieren
- Kontakt Büro Kradolf: 071 642 18 66

IHR VIANCO TEAM IN DER OSTSCHWEIZ

Hans Bösch

079 640 75 19

Stefan Breitenmoser

079 685 44 93

Peter Schläpfer

079 716 61 18

Kurt Fischli

079 671 77 02

ALLE LAUFENDEN ANGEBOTE FINDEN SIE AUF VIANCO.CH

353423

Zu verkaufen

**Heu, Emd, Stroh,
Maissiloballen,
Luzerne,
Häckselstroh**

GB + KB

**Reichmuth
Landesprodukte
Lager Neuwil
8564 Lipperswil
Tel. 079 636 68 20**

353295

**Kaufe alle Autos
und Busse,
auch Motorräder.**

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

353702



MOBILER WEIDEUNTERSTAND

- sehr stabile Ausführung
- optimaler Wetterschutz
- schnell montiert
- flexibel einsetzbar

**WÄHRUNGS
RABATT**

Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T+41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

353821



Junghennen & Küken

diverse Farben

Eierlikör

Cognac/Kirsch/Pflümli/
Apfelbrand

Tel. 071 477 1323

www.junghennen.ch

Soller Junghennen AG, 9315 Neukirch-Egnach



353452



WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Ihr Partner in der Viehwirtschaft

352952

Lösungen, die verbinden. Ernährungswirtschaft und Energie

Die Mitte Thurgau
Landwirtschaft



1. Reihe Bezirk Münchwilen: **Köbi Hug, Josef Gemperle** **bisher**
Regula Lemmenmeier, Ruben Gemperle **Liste 12**
2. Reihe Bezirk Arbon: **Emil Müller, Adelheid Jäckle,**
Stefan Looser, Benno Schildknecht **bisher**
3. Reihe Bezirk Frauenfeld: **Anne Varenne**
Bezirk Kreuzlingen: **Sandra Stadler** **bisher**
Bezirk Weinfelden: **Peter Schweizer, Annette Heim**